

art info

Kunstmagazin für Stuttgart und die Region - 4. Jahrgang, Ausgabe 6, November / Dezember 2007



**Ohne Gunst keine Kunst -
Privates Engagement in Sachen Kunst**

Inhalt

KUNSTITTEL I Ohne Kunst keine Kunst, Interview mit Petra von Olschowsky	Seite 4
KUNSTITTEL II Privates Kunstengagement in Ulm	Seite 7
KUNSTPORTRAIT Wolfgang Flad	Seite 10
KUNSTANKÜNDIGUNGEN Lambert Maria Wintersberger in Haigerloch, Palette 2007 in Göppingen, Samuel Jessurun de Mesquita in Reutlingen, Ivo Wessel in Sindelfingen, Yi Sun, Bruno Kurz und 3. Dillmann-Kunstmarkt in Stuttgart	Seite 13-15
KUNSTKALENDER Veranstaltungen und Ausstellungen in Stuttgart und der Region	Seite 16
KUNSTGESPRÄCH Interview mit Iris Dressler und Hans D. Christ	Seite 18
KUNSTEREIGNIS Linda Mc Cartney in Kornwestheim und 'Man Ray bis Sigmar Polke' in Bietigheim-Bissingen	Seite 21
KUNSTEREIGNIS Otto Dix und die Kunst des Portraits im Kunstmuseum Stuttgart	Seite 22
KUNSTRÄTSEL	Seite 24
KUNSTBUCH 'Made in Germany' und 'Neue Deutsche Malerei'	Seite 25
KUNSTADRESSEN	Seite 26
IMPRESSUM	Seite 30



art info erscheint in
den Regionen Stuttgart
und Karlsruhe /
Rhein-Neckar. Sichern
Sie sich gleich jetzt
Ihr persönliches
Abonnement.

→ eine Region:
24 € pro Jahr
(6 Ausgaben)

→ zwei Regionen:
30 € / Jahr
(2 x 6 Ausgaben)

Weitere Informationen
und Bestellung:
www.artinfo-magazin.de
Per Mail an:
abonnement@artinfo-magazin.de
Oder schriftlich an:
art info, Olgastraße 58/A,
70182 Stuttgart

Titelseite:
Kunsthalle Weishaupt in Ulm,
Kunststiftung
Baden-Württemberg
in Stuttgart,
Venet-Haus in Neu-Ulm

Liebe Leserin, lieber Leser,

Privates Engagement ist gefragt in Zeiten, in denen staatliche Institutionen wie beispielsweise die Staatsgalerie in Stuttgart eine merkwürdige oder zumindest weithin unverstandene Ausstellungspolitik betreiben. Dass es auch anderes geht zeigen wir Ihnen in dieser Ausgabe anhand gleich mehrerer Beispiele. Privates Engagement bringt allerorten Farbtupfer in den sonst so grauen Alltag. Stipendiaten der Kunststiftung Baden-Württemberg zeigen bei insgesamt rund 30 Veranstaltungen in Galerien ihr schöpferisches Werk. Diese inzwischen 30 Jahre alte Stiftung ist zwar eine staatliche Institution. Sie muss sich allerdings ihre Fördermittel bei Privatleuten und Unternehmen suchen. Das Land Baden-Württemberg verdoppelt dann am Ende des Jahres den eingesammelten Betrag. Eine elegante und vor allem legale Methode, dem Staat das Geld aus der Tasche zu ziehen - sonst funktioniert es ja meist andersherum (Spendenkonto 2 070 007, BLZ 600 501 01, BW-Bank).

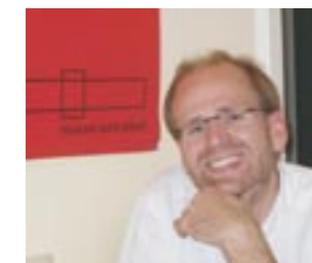
Weitere Beispiele privaten Kunstengagements kommen aus dem Ulmer Raum. Das neue Sammlermuseum des Unternehmers Siegfried Weishaupt, das neue Venet-Gebäude in Neu Ulm sowie der von der Firma item ausgelobte Kunstpreis für junge KünstlerInnen zeigen auf vollkommen unterschiedliche Weise, wie sich der Einzelne für die Kunst einsetzen kann. Das man für diesen Einsatz nicht unbedingt gleich den großen Geldbeutel braucht, zeigen die beiden Veranstaltungen in Stuttgart jeweils zugunsten eines guten Zwecks. Am 10.11. findet um 15.00 Uhr in der DSV Gruppe (Am Wallgraben 115) eine Versteigerung zugunsten der „Olgäle Stiftung“ statt und der schon traditionelle Kunstverkauf zugunsten der Drogenhilfeberatung „release“ startet am 09.11. und geht bis zum 14.12. im EnBW Gebäude (Kriegsbergstraße 32). Auch mit kleinem Geld kann man hier große Taten vollbringen und die ersten Weihnachtsgeschenke sind auch gleich gesichert. Insgesamt bleibt abzuwarten, ob sich dieser Trend fortsetzt und sich Kunst künftig vermehrt in privaten Institutionen abspielen wird.

Ihre Herausgeber

Cornelia Rieder



Götz Gußmann



Ohne Gunst keine Kunst - privates Engagement in Sachen Kunst

Interview mit Petra von Olschowski,
Geschäftsführerin der Kunststiftung Baden-Württemberg



art info: Die Kunststiftung feiert ihr 30 jähriges Bestehen. Wie entstand die Kunststiftung?

Petra von Olschowski: 1977 haben Vertreter des Landtags überparteilich die Gründung einer Einrichtung zur Förderung des Künstlernachwuchses beschlossen. Dies sollte über eine Einrichtung geschehen, die durch Spendengelder finanziert wird. Im Dezember 1977 wurde deshalb die Kunststiftung als gemeinnützige GmbH gegründet. Seither fördern wir junge Künstler in den Sparten Bildende und Darstellende Kunst, Literatur und Musik. Für diese Förderung sammeln wir Spenden, und diesen gesammelten Spendenbetrag verdoppelt dann das Land Baden-Württemberg jedes Jahr. So finanziert Kunststiftung fast ausschließlich ihre Arbeit. Dank zweier Erbschaften und einer Zustiftung des Landes haben wir mittlerweile auch ein geringes Stifungskapital, welches aber bei weitem nicht zur Finanzierung unserer Arbeit ausreicht.

Hat sich diese Komplementärfinanzierung bewährt?

Vorbild war damals die Komplementärfinanzierung der Theater. Ein solches Modell zur Finanzierung einer Kunststiftung ist sonst meines Wissens nirgendwo bekannt, es hat sich aber bewährt. Wir konnten in den letzten 30 Jahren sehr erfolgreich arbeiten und haben 850 Stipendiaten ausgezeichnet. Der Nachteil dabei ist, dass wir sowohl von konjunkturellen als auch von gesellschaftlichen Entwicklungen abhängig sind. In den siebziger Jahren gab es in Deutschland nur wenige Institutionen, die sich über Spenden oder Sponsoring finanziert haben. Heute sieht das ganz anders aus: Praktisch jede kulturelle Einrichtung ist auf Spendengelder, Freundeskreise etc. angewiesen. Unser kleiner Verwaltungsapparat hat dabei Vor- und Nachteile. Der Vorteil ist: Jeder Spender weiß, dass das gesammelte Geld direkt den Künstlern zu Gute kommt. Wir leisten über die Stipendien eine Anschubfinanzierung und schaffen durch Ausstellungen und Veranstaltungen Netzwerke. Viele unserer früheren Stipendiaten betonen, dass gerade diese zwei Säulen, die wir bieten, wichtige Bausteine für ihrer weitere Entwicklung waren.

Für junge Künstler gibt es inzwischen doch recht zahlreiche Fördermöglichkeiten und Preise. Die Künstler, die die 40 überschritten haben, fallen dagegen in ein Förderloch.

Das ist sicherlich ein Problem. Aber man muss das in den jeweiligen Sparten unterschiedlich diskutieren. Um ein Beispiel zu nennen: Bei den Musikern fördern wir schon während der Ausbildung, da es in diesem Bereich ganz entscheidend ist, früh die Möglichkeit zu haben, einen guten Lehrer aufzusuchen oder ins Ausland zu gehen. Bei den Bildenden Künsten beginnt die Förderung erst nach der Akademiezeit. Für diese Zeit gibt es zwar einige Stipendien und Preise, aber nur die wenigsten Institutionen arbeiten so konsequent mit den Künstlern weiter wie wir. Mit unserem ab 2008 zu vergebenden „Hans-Peter-Hofschneider-Preis für Bildende Kunst“ wollen wir aber die Defizite in der Förderpraxis schließen. Es soll ein Preis für Künstler sein, die noch nicht die großen Preise für ein Lebenswerk bekommen, die aber auch nicht mehr in die Förderprogramme für den Nachwuchs fallen. Er richtet sich grob an Künstler zwischen 35 und 55 Jahren und

ist auch mit einem Aufenthalt in Berlin verbunden. Ich halte dieses Signal für sehr wichtig, bin aber andererseits durchaus der Meinung, dass man es mit Mitte 40 geschafft haben sollte, sich am Markt in gewisser Weise zu positionieren. Sei es durch den Verkauf eigener Werke, einen Lehrauftrag oder sonstige Möglichkeiten. In jedem anderen Beruf ist dies auch so. Das klingt zwar hart, aber weder der Staat, noch Einrichtungen wie wir können Künstler über die Jahre hinweg unterstützen.

Sie haben kürzlich in einem Interview gesagt, dass es immer schwieriger werde, Fördergelder zu akquirieren. Der Wirtschaft geht es nun aber besser. Woran liegt das Ihrer Ansicht nach dann?

Im Moment hat man tatsächlich das Gefühl, dass sich die Lage etwas entspannt. Die Aussichten für das nächste Jahr sind besser, als in den gesamten fünf Jahren, in denen ich nun für die Kunststiftung arbeite. Aber die Verhandlungen mit den Sponsoren sind insgesamt sehr viel schwieriger geworden. Firmen, die lange Jahre unser Partner waren, haben sich zurückge-

zogen. Dies hat verschiedene Gründe. Die Anbindung dieser Unternehmen an einen Ort oder eine Region und damit an deren Kultureinrichtungen ist nicht mehr so groß wie sie einmal war. Dies liegt sicherlich auch daran, dass die Entscheidungsträger nicht mehr so lange in einer Stadt leben. Wer Erfolg haben will muss flexibel sein. Bei den Privatpersonen zwischen 35 und 55 Jahren ist es ebenfalls sehr schwierig, Unterstützung zu finden. Insgesamt lässt sich sagen - und dies gilt für eine Vielzahl meiner Kollegen - sind wir heute mehr mit der Akquirierung von Geldern beschäftigt als mit der Kunst. Dies beklagen die Künstler - zu Recht.

Wie sieht ihr Alltag in der Stiftungsarbeit aus?

Es gibt keine Routine und keine Regeln. Man kann allerdings sagen, dass wir mittlerweile zu einer Art Ratgeberbüro in Baden Württemberg in Sachen Kunst geworden sind. Ein Großteil unserer Arbeit besteht darin, Anfragen von Künstlern, Sammlern, Firmen und Städten zu beantworten, die irgendeine Frage im Bereich der Kunst haben. Ein

weiterer großer Teil unserer Arbeit betrifft die Betreuung von Sponsoren. Außerdem haben wir im Land pro Jahr rund 30 bis 40 Veranstaltungen. Da wir mit nur zwei Stellen hier arbeiten, sind wir daher auch zu einem großen Teil mit der Vorbereitung und Abwicklung dieser Veranstaltungen beschäftigt. Und natürlich, was immer im Herbst aktuell wird, ist die Vorbereitung der Jurysitzungen, die aufwendig und wichtig ist. Neben den zahlreichen Auswärtsterminen, bei denen man Kontakte zu Kollegen knüpft, sitze ich in zahlreichen Gremien, so dass ich fast jede Woche mehrere Sitzungen außerhalb habe - und immer geht es dabei um die Künstler des Landes, und selbstverständlich auch um unsere Stipendiaten. Für sie die Bindung an das Land Baden-Württemberg zu sichern, ihnen aber auch die Türen zu öffnen, ist ein wichtiger Teil meiner Arbeit.

Sie haben es gerade angesprochen. Die Auswahl der neuen Stipendiaten steht an. Wie setzt sich die Auswahljury zusammen?

Wir haben für jede Sparte eine Jury, d.h.

für die Bildende Kunst, die Darstellende Kunst, die Literatur und Musik haben wir jeweils Fachgremien, die beraten und entscheiden. Zum Teil sind die Sparten nochmals unterteilt. So gibt es beispielsweise im Bereich der Bildenden Kunst eine separate Jury für Videokunst, da dies ein Bereich ist, der sehr stark zugenommen hat. Im Bereich Bildender Kunst, um bei diesem Beispiel zu bleiben, haben wir bei den Jurymitgliedern einen Professor von einer Akademie außerhalb Baden-Württembergs, damit es keine Klassenpflege gibt, ein Jurymitglied von einer Institution in Baden-Württemberg und einen ehemaligen Stipendiaten. Im Bereich Video kommen noch zwei Berater hinzu. So ähnlich sieht auch die Besetzung der Juries in den anderen Sparten aus. Unser Anliegen ist es, eine Mischung aus heimischen und externen Juroren zu finden. Ich leite die Juries, gebe aber keine Stimme ab.

Die Kunststiftung ist durch ihre Spartenvielfalt sehr breit aufgestellt. Sehen Sie dies als Vor- oder Nachteil?

Im Moment sehe ich es als Vorteil. Es ermöglicht den Künstlern, Kontakte über die Sparten hinweg zu knüpfen. Wir haben in unserem Haus in Stuttgart Wohnateliers, in denen sich die Künstler zum Teil begegnen. Gleiches gilt für gemeinsame Veranstaltungen. Außerdem haben wir zwei Studios in Berlin, die wir durch eine Erbschaft kaufen konnten. Dort trafen sich zum Beispiel kürzlich ein Musiker und eine Schriftstellerin, die nun ein gemeinsames Programm entwickelt haben. Dies ist eine große Chance, da die verschiedenen Bereiche der Kunst immer mehr ausfransen und ineinander greifen. Wenn wir die Möglichkeit haben, zwischen den Künstlern kreative Kontakte herzustellen, sehe ich darin eigentlich unsere Stärke. Die Breite erzeugt für die Künstler ein Spannungsfeld, das sie bei anderen Einrichtungen so nicht haben.

Wie sieht der Kontakt zu den Künstlern aus? Hält er sich über die Dauer des Stipendiums hinaus?

Das ist ganz unterschiedlich. Manche nehmen lediglich das Stipendium und man hört und sieht nichts mehr von Ihnen. Zu anderen wiederum ist der Kontakt während der Dauer des Stipendiums sehr intensiv, auch weil man viele gemeinsame Projekte macht. Nach Stipendienende verliert sich der Kontakt. Wieder andere - die meisten eigentlich - bleiben uns eng verbunden. Man muss auch sagen, dass wir auf sehr breite Unterstützung stoßen, wenn wir beispielsweise ehemalige Stipendiaten um Hilfe bei bestimmten Aktionen bitten, wie z.B. für Benefizveranstaltungen. Man muss ganz klar sagen, dass wir über 30 Jahre nicht so eine erfolgreiche Arbeit hätten machen können, wenn wir neben dem Engagement der Sponsoren, nicht auch Unterstützung, Anregungen und Ideen von den Stipendiaten bekommen hätten. Ein gewisser familiärer Charakter der Kunststiftung ist schon da.

Wie beurteilen Sie Stuttgart als Kunststadt bzw. als Stadt um eine Kunstkarriere zu betreiben?

Stuttgart ist kein schlechter Ort. Die Stadt hat sich in den letzten Jahren enorm entwickelt. In der Musik und im Theater ist Stuttgart sowieso Spitzenklasse. In der Bildenden Kunst steckt derzeit sehr viel Energie und Potential in Berlin. Also verlassen viele junge Künstler die Stadt. In Baden-Württemberg ist zwar bei Sammlern viel Geld vorhanden, in Berlin sind dafür die Käufer internationaler. Aber auch Stuttgart bietet mit seinen sehr guten Galerien und Museen - das zeigen viele Künstlerbiografien - die Möglichkeit, seinen Weg zu gehen. Man darf nicht vergessen, dass einige bedeutende Galerien in Stuttgart entstanden sind, bevor sie nach Köln und dann nach

Berlin abgewandert sind. Das gleiche gilt für sehr zentrale Strömungen in der deutschen Kunst des 20. Jahrhunderts. In der Stadt selbst wurde dies häufig nicht anerkannt, außerhalb erst recht nicht. Es bleibt zu wünschen, dass die Stuttgarter erkennen, was für eine reiche und lebendige Kunstszene sie haben und dass es sich lohnt, zu beobachten und auch zu kaufen. Durch das Kunstmuseum am Schlossplatz, die Arbeit im WKV, den Wechsel in der Staatsgalerie und an der Akademie ist so viel Dynamik in der Stadt, dass ein positiver Trend für mich schon spürbar ist. Schade ist, dass ein ganz wichtiger Ort wie die Wagenhallen am Nordbahnhof durch Stuttgart 21 gefährdet ist. Solche Areale, die für Künstler wichtig sind, weil sie Raum für Ideen bieten, gibt es in Stuttgart leider nur ganz selten.

Frau von Olschowski, vielen Dank für das Gespräch.



Petra von Olschowski ist in Stuttgart geboren und aufgewachsen. Sie absolvierte eine Lehre im Kunsthandel im Kunsthaus Schaller. Danach studierte sie Kunstgeschichte und Germanistik. Im Anschluss daran war sie journalistisch tätig, u.a. als Redakteurin für die Stuttgarter Zeitung. Seit fünf Jahren leitet sie die Kunststiftung Baden-Württemberg.

In Ulm, um Ulm und um Ulm herum...

Privates Kunst-Engagement in Baden-Württemberg, Teil II

Und da waren es vier... am 24.11. eröffnet mit der Kunsthalle Weishaupt in Ulm das vierte große Sammlermuseum und macht damit Baden-Württemberg zu einer Kunst-Oase. Neben den wichtigen Staatlichen Kunstmuseen im Land zeigen nun eine Reihe der bedeutendsten Sammler ihre zeitgenössischen Schätze in architektonisch reizvoller Umgebung. Gereicht verteilt sind die vier Museen auch - nach der Kunsthalle Würth im Haller Norden, der Kunsthalle Frieder Burda im badischen Westen, dem Museum Ritter im Zentrum ist nun auch die Lücke im Osten geschlossen. Der Unternehmer Siegfried Weishaupt, dessen Unternehmen weltweit als einer der führenden Hersteller von Heiz- und Feuerungstechnik gilt, hat seit 1967 eine der wichtigsten Sammlungen zeitgenössischer Kunst aufgebaut. Diese Sammlung Weishaupt bringt weit mehr als nur einen Farbtupfen in die Stadt, hat sie doch einen im wahrsten Wortsinn farbigen Schwerpunkt.



Venet-Haus in Neu-Ulm, Kunsthalle Weishaupt in Ulm

Das Thema Farbe entwickelte sich zum übergreifenden Motiv der Sammlung: von Inkunablen der Vertreter der amerikanischen Farbfeldmalerei finden sich auch Werke von Yves Klein oder Imi Knoebel in der Sammlung. Von kräftiger Farbe sind auch die popigen Werke von Andy Warhol, Roy Lichtenstein und Robert Indiana, die sich ebenfalls in der Sammlung Weishaupt befinden. Amerikanische Künstler sind überhaupt in der Sammlung omnipräsent, da sie mit Bildern von Frank Stella und Ellsworth Kelly auch wichtige Werke der amerikanischen Malerei der 60er Jahre umfaßt. Aber nicht nur US-amerikanischen Maler haben sich in der Sammlung verewigt. Europäische Vertreter der Zero-Art und Op Art runden die Sammlung auf dem alten Kontinent ab. Vom 25.11.2007 an ist auf den zwei Ausstellungsebenen des Museums zunächst ein Querschnitt der Sammlung zu sehen. Die Ausstellung steht dabei unter dem Motto „einfach sehen“.

Das von dem Münchner Architekt Wolfram Wöhr gestaltete Museum ist mit seinen 91 Metern Länge im Zentrum der Donaustadt am Hans-und-Sophie-Scholl-Platz unübersehbar. Und trotzdem fügt sich der schlichte Bau nahtlos in das Stadtbild ein. Dies entsprach dem Wunsch des Sammlers

Siegfried Weishaupt, der die Kunst und nicht die Fassade in den Mittelpunkt seines Vorhabens stellen wollte. Ähnlich wie das Baden-Badener Museum Burda hat auch die Kunsthalle Weishaupt eine Verbindung zu einer bereits bestehenden Institution. Hier wie da verbindet ein gläserner Steg die Kunsthalle mit einem angrenzenden Kunstbau. In Baden-Baden ist es die Staatl. Kunsthalle Baden-Baden, in Ulm ist es das Ulmer Museum. Mit Baden-Baden hat die Stadt im Osten des Bundeslandes aber noch etwas gemein: Der Architekt Wolfram Wöhr ist ein Schüler von Richard Meier, der das Museum Frieder Burda baute und auch Richard Meier ist unmittelbar neben dem Museum mit einem von ihm entworfenen Bauwerk vertreten. Die Kunsthalle Weishaupt vollendet nun die Umgestaltung des Stadtzentrums von Ulm, die sog. „Neue Mitte“.

Ob sich die Kunsthalle als ein neues Wahrzeichen der Stadt Ulm durchsetzen kann, bleibt aufgrund der großen Konkurrenz der umgebenden Gebäude abzuwarten. Bessere Chancen hat möglicherweise das neue Venet-Haus im benachbarten Neu-Ulm. Dieser Neubau ist die Erweiterung des Hauptsitzes von Schneider&Geiwitz, einer großen Anwalts-, Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatergesellschaft. Der franzö-

sische Bildhauer Bernar Venet hat für dieses Gebäude einen aus Stahl bestehenden, 14 Tonnen schweren „arc“ geschaffen. Diese 37 Meter hohe, spektakuläre Stahlkultur tritt in etwa 4 m Höhe aus der Glasfassade des Gebäudes heraus und biegt sich fast um das neue 7-stöckige Gebäude herum, wobei es dieses um 12 Meter überragt. Bei der Skulptur mussten nicht nur künstlerische, sondern auch zahlreiche technische Feinheiten berücksichtigt werden. Wind und Wetter hatten einen nicht unmaßgeblichen Einfluss auf die riesige Arbeit. So funktioniert sie gleichzeitig als Blitzableiter und da die Skulptur ausschließlich in sich selbst ruht (sie ist nur am oberen Ende am Gebäude befestigt), musste auch noch die durch schwere Stürme hervorgerufenen Schwingungen abgefangen werden. Die Lösung besteht in einem Schwimmdämpfer, wie er auch in Gebäuden in erdbebengefährdeten Gebieten verbaut wird. Davon, dass dies der künstlerischen Position nicht geschadet hat, kann man sich bereits in der Bahnhofstraße überzeugen. Grundlage der gesamten Arbeit des 1941 in Frankreich geborenen Bernar Venet ist die Linie, die aber nicht zwangsläufig eine Gerade sein muss, wie auch der Bogen in Ulm veranschaulicht. Ulm kann sich nun in eine Reihe mit Städten wie beispielsweise Köln und

Berlin stellen. In allen drei Städten stehen Skulpturen des bedeutenden französischen Künstlers im öffentlichen Raum. Im Erdgeschoss des neuen Hauses wird die renommierte Ulmer Fischerplatzgalerie eine Dependence errichten und einen großen Show-Room betreiben. Das Venet-Haus wird am 21. November 2007 um 19.00 Uhr eingeweiht und in der Galerie im Venet-Haus werden zunächst Arbeiten des französischen Künstlers Bernar Venet selbst zu sehen sein.

Beschäftigt sich der Unternehmer und Sammler Weishaupt überwiegend mit etablierten Künstlern, schenkt ein anderes Unternehmen eher der jungen Kunst die Aufmerksamkeit. Die Ulmer Firma item wird im kommenden Jahr bereits zum dritten Mal einen Wettbewerb für Malerei ausloben. item widmet sich bereits seit 1991 intensiv der Kunstförderung und sammelt vor allem junge Positionen. Künstlern wird so nicht nur die oft fehlende Plattform geboten, sondern auch durch den Ankauf von Kunstwerken die notwendige finanzielle Freiheit gegeben, sich ganz der Kunst zu widmen. 2003 wurde erstmals der item- Kunstförderpreis für Malerei ausgeschrieben, der sich speziell an Künstlerinnen und Künstler richtet, die noch am Anfang ihrer Karriere stehen. Aus den über 480 Bewerbungen wählte eine Fachjury schließlich 58 Arbeiten aus, die zum Wettbewerb eingeladen wurden. Der zweite Wettbewerb im Jahre 2006 beschäftigte sich ganz mit dem Thema „Plagiat“. Aus allen Bewerbern wurden 60 Teilnehmer ausgewählt, unter denen letztendlich wieder Preise in drei Kategorien vergeben wurden. Darüber hinaus werden die eingereichten Kunstwerke in einer Verkaufsausstellung präsentiert. Für den 3. mit insgesamt 5.000 Euro dotierten Wettbewerb im Jahr 2008 können die Bewerbungsunterla-

gen unter www.item-ulm.de heruntergeladen werden.

Die Kunststiftung Baden-Württemberg und diese drei Beispiele zeigen, dass privates Engagement ein wichtiger und in Zeiten leerer staatlicher Kassen auch unverzichtbarer Bestandteil der Kulturlandschaft geworden ist. Man braucht für dieses Engagement nicht unbedingt eine Sammlung und mehrere Millionen Euro, die die Errichtung der Kunsthalle Weishaupt gekostet haben dürfte. Privates Engagement kann auch mit einem kleineren Geldbeutel gelebt werden: die Kunststiftung freut sich über jede Spende. Auch für den, der ein ganz persönliches Engagement zeigen möchte, sei beispielsweise nochmals an Simone Jung mit ihrem Kunstclub der Staatsgalerie Stuttgart erinnert, die sich über ehrenamtliche Mitstreiter freut. Sich mit kleinen Beträgen engagieren, dabei auch noch große Kunst kaufen und gleichzeitig Gutes zu tun? Auch dies ist möglich bei gleich zwei Veranstaltungen in der Region. Die Versteigerung zugunsten der Olgälestiftung am 10.11. um 15.00 Uhr in der DSV Gruppe (Am Wallgraben 115) können Kurzentschlossene nutzen, wobei die Woche vor der Versteigerung auch ausreichend Zeit lässt, sich mit dem Lieblingswerk anzufreunden. Etwas mehr Zeit lassen kann sich der Kunstsinnige bei dem schon traditionellen Kunstverkauf zugunsten der Stuttgarter Drogenhilfeberatung „release“, die heuer am 09.11. startet und erst am 14.12. beendet wird. Die EnBW unterstützt auch dieses Jahr das Vorhaben und öffnet zwischen 10 und 18 Uhr ihre Räume in der Stuttgarter Kriegsbergstraße 32. Kunstwerke u.a. von Simone Westerwinter, Franziska Schemel, Vanessa Henn und Günter Frühtrunk warten dort auf Käufer. Ausreden zählen also nicht - LET'S KUNST.

schlossfeldgalerie



Matterhorn - Mythos 2003
250x100 cm Öl auf Leinwand

LAMBERT MARR
WINTERSBERGER

29. September 2007 – 30. März 2008

Mittwoch – Sonntag 13 – 18 Uhr

Schlossfeldgalerie
Schwenk GmbH
Schlossfeld 9
72401 Haigerloch
Tel. 07474 693-65
www.schloss-haigerloch.de





Bend, 2005
Lack auf div. Material
165x37x12cm

KUNSTPORTRAIT

Informel meets Minimal Art

Wolfgang Flad - ein
Künstler zwischen
Malerei und Plastik

Wolfgang Flad hat gut lachen: Seit geraumer Zeit schmücken wichtige Sammlungen ihre Bestände gern mit seinen Arbeiten, die auf den ersten Blick fast zeitlos wirken. Flad weiß, dass sie reif für die große Öffentlichkeit sind. Oder lächelt da einer über sich selbst? In ein paar Jahren sehe er sich mit einer Professur in der Tasche, sagt er, natürlich mit einem spitzbübisch-sympathischen Augenzwinkern, denn zugleich ist ihm jegliche Eitelkeit fremd - bescheiden tritt er etwa hinter Klaus-Martin Treder & Co. zurück, mit denen er vor einem Jahr für „New Abstract Painting“ antrat, fühlt sich in deren Kreis als Newcomer fast schon geadelt. Und doch: das Kunsthaus Zürich hat 2006 eine Arbeit von ihm angekauft, und der Galerist Reinhard Hauff, der das Schaffen des Künstlers bereits seit dessen



Ausstellungsansicht

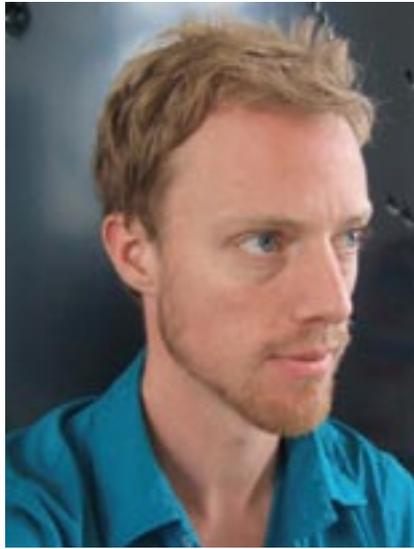
Studientagen verfolgt, vertritt ihn mittlerweile sehr nachdrücklich, nachdem der findige Kollege Rainer Wehr ihn schon 2004 in einer Gruppenausstellung präsentierte. Es ist keine Frage, dass der 1974 in Reutlingen geborene Flad mitreitet im Künstlerkarussell - und das mittlerweile da, wo es am schnellsten kreiselt: in Berlin.

An dieser Stelle ist es allerdings erst einmal ratsam, das Tempo der Umgebung rauszunehmen, denn Wolfgang Flad ist ein Experte für die slow motion, ja des Rückwärtsprozesses. So leicht zugänglich ist sein Werk nicht, wie der erste Anschein vorgab. Auf der Suche nach der verlorenen Zeit verlangsamt der Künstler zumindest für sein Teil den allseits rasenden Bewegungseifer. Symbol dieses Vorgangs sind seine

wie in Zeitlupe schwebenden Tropfen, die er in industriell lackierte Holzplatten fräst. Wer glaubt, sich einem Gemälde mit abstrakten Spuren zu nähern, wird dem Umspringphänomen erstaunt folgen: Tatsächlich geht Flad in die Tiefe, verhalten zwar, aber ganz in der Tradition des Flachreliefs, dessen Meister bereits im alten Ägypten wirkten. Raffiniert verkehrt der junge Künstler die Welt der Wahrnehmung, bis zu dem Punkt, wo er die Malerei selbst in Frage stellt.

Wenn auch die lackierte Oberfläche auf die malerische Qualität dieser Werkgruppe pocht, die Handschrift des Malers macht sich in diesem Fall genau da bemerkbar, wo er die Grundvoraussetzungen - Farbe und Fläche - aufhebt: Das wie auch immer zu deutende Motiv

fräst Flad aus der Holzplatte, die Farbe weicht der Maserung, die plane Ebene erhält Einschnitte - ein Concetto spaziale mit anderen Mitteln. In der Tat reiht sich die Kunst Wolfgang Flads in die konzeptionelle Kunst ein, die die Gattungsgrenzen bewusst niederriss. Zu packen ist das Werk deswegen auch nicht leichter, aber es hat uns da schon gepackt: Die Faszination liegt in Flads bewusster Öffnung zur klassischen Moderne, ohne dass er die Verbindung zur aktuellen Kunstlandschaft aus den Augen verliert. Es macht ihm, wie er bekennt, sogar Spaß, den Betrachter im Unklaren zu lassen: „Meine Kunst könnte manchmal auch aus den 20er- oder 50er-Jahren stammen und ist doch immer gegenwärtig.“ Der sparsame Einsatz künstlerischer Mittel mag an minimalistische Tendenzen erinnern,



auf ehemalige Stiltraditionen keine Einbahnstraßen sein. Das heißt konkret, dass Flad eine Art minimalistisches Informel entwickelt hat, das trotz Griff in die Kunstgeschichte ein ganz eigenständiges Werk ergibt.

Ins museale Schatzkistlein greift Wolfgang Flad auch in der freien Plastik. Wenn die oben erwähnten Concetti Lucio Fontanas in den Tiefreliefs eine Nachfolge erfahren, die weniger der Arte povera als einem Produktdesign verpflichtet sind, so stehen für seine Skulpturen Künstler wie Arp, Brancusi oder Moore Pate, ohne dass auch sie die Arbeiten unmittelbar beeinflussten. Flad geht hier sozusagen aus der umgekehrten Malerei in die dritte und letztlich vierte Dimension. Die Widersprüche und Gegensätze nimmt er mit: Als Basis - Bestandteil der Gesamtplastik - dient ein mehreckiger, kristallinen Formen abgeschauter Block, dem eine filigran-fragile Figur mit Durchbrüchen entwächst. So gegenstandslos die Skulptur ist, nimmt sie wie nahezu alle Plastik Maß am Menschen. Dabei muss man noch nicht einmal so weit gehen, dem stabilen Unter- und dem labilen Überbau die zwei Seelen in unsrer Brust anzudichten. Aber die aus Holz und Pappmaché bestehende, fluktuierende Gestalt, die den eingefrästen Tropfen freiheitstrunken entsprungen, zumindest verwandt zu sein scheinen,

die scheinbar emotionale Setzung jedoch würde dazu kaum passen. Andererseits wirft der Fräsungsakt Assoziationen an das Informel auf, die verkennen, dass die aus dem Malgrund geholten Einkerbungen wohl durchdacht sind. In diesem Sowohl-als-auch (bzw. Weder-noch) ist Wolfgang Flad ganz bei uns, denn wenn die einstigen Gegenpole abstrakt/gegenständlich und manch anderes Koordinatensystem in Kunst und Gesellschaft ins Wanken gerät und Gegensätzliches ineinander fließen, können auch die Rückgriffe

verwandeln sich in und mit der Zeit der Betrachtung in knochig-sperrige Phantasiewesen oder tänzerische Gestalten. Von der Machart jedoch steht eine eher formale Metamorphose im Vordergrund: einmal als Wechselwirkung zwischen einer statisch-perfekten, industriell gefertigten Basis und einer hochsensibel-zerbrechlichen Form, ein andres Mal als Konfrontation billiger Materialien mit polierten Oberflächen. Aber auch da führt Wolfgang Flad den Betrachter - durchaus nachvollziehbar - an der Nase herum: Was sich als flüchtiges Spiel gibt, entpuppt sich als komplexe und aufwändige Feinarbeit. Die wiederholt aufgesprühten Farblacke schleift er immer wieder ab, so dass das Material verschleiert wird, wie auch die Materialität selbst von der Auflösung bedroht ist, wäre da nicht der Sockel, der dem Gesamteindruck die Masse zurückgewinnt. So ist es nicht vermessen zu vermuten, dass Wolfgang Flad in einem Anflug von Melancholie dem Dasein Form gibt, indem er dem Körper und der Seele mittels einfachster Zeichen Ausdruck verleiht. In den Reliefarbeiten findet dies seine Entsprechung in den eingefrästen Leerstellen - Farbspritzern aus dem oder ins Nichts -, die sich dem Stofflichen entzogen haben. (gb)

Plastiken von Wolfgang Flad sind zu sehen in der Galerie Reinhard Hauff, Paulinenstr. 47, 70178 Stuttgart, bis 22.12.07 (zusammen mit Anja Schwörer)

KUNSTANKÜNDIGUNG



LAMBERT MARIA WINTERSBERGER FREIE MALEREI

Schlossfeldgalerie Haigerloch
bis 30.05.08

Die große Einzelschau gewährt Einblicke in die vielschichtigen Bildwelten des international bekannten Künstlers. Auf seinen zahlreichen Reisen taucht Wintersberger in fremde Kulturen ein und sammelt Geschichten, Traditionen und eigene Erlenisse. Im Atelier setzt er diese Eindrücke in Aquarelle und großformatige Ölgemälde um.

In sensiblen Gespür für Farbe formuliert der Künstler seine Bildschöpfungen in kräftigen Farbakkorden jenseits plakativer Buntfarbigkeit. Figürliches stellt sich ein, Landschaft und Atmosphäre verbinden sich in personalisierte Mythen, Naturerlebnisse werden zu Metaphern mit aktuellem Gehalt. Surreale Elemente und Neue Figuration verbinden sich zu eindringlichen Notaten künstlerischen Welterlebens.

Schlossfeldgalerie Haigerloch,
Schlossfeld 9, 72401 Haigerloch;
Mi - So 13-18 Uhr

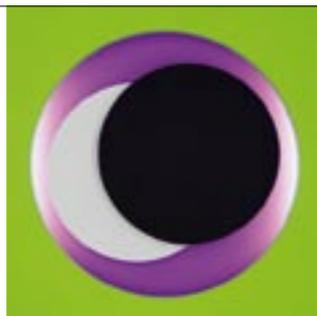
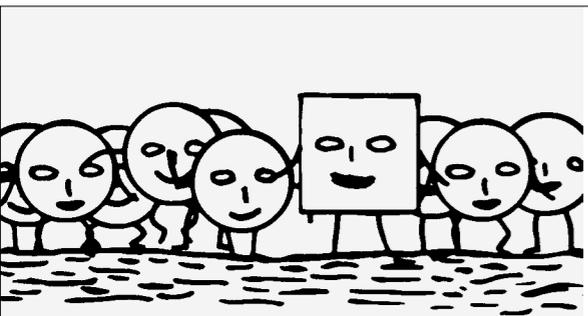


PALETTE 2007

Galerie Kränzli
16.11.07 - 08.12.07

PALETTE 2007 zeigt vier verschiedene künstlerische Konzeptionen, Arbeiten der ganz jungen und der arrivierten Künstlergeneration. Während Zsófi Barabás sich in Zeichnung und Malerei einer biomorphen Formensprache mit geradezu kalligraphischer Binnenzeichnung bedient, spiegelt sich in der Malerei von Frank D. Hoffmann die Welt des 21. Jahrhunderts, die den Menschen an den Rand rückt und die virtuelle Welt mit der Leere eines dunklen Raumes konfrontiert. Der in Israel geborene Avi Shek bewegt sich mit seinen scherenschnitthaften Tierdarstellungen im magischen Raum der Licht-Schatten der Wüste. Jutta Spinner aus Offenburg verfügt souverän über die Elemente der klassischen Moderne, kombiniert harmlos erscheinende farbenfrohe Tapetenmuster und reißt damit die Widersprüche unserer Zeit auf.

Galerie Kränzli, Davidstr. 12,
73033 Göppingen, Mi-Fr 16-19,
Sa 11-14 Uhr



Neue Freunde Aktuelle Positionen zum Quadrat

Inge Gutbrod (D), Siniša Kandić (CH), Stefanie Lampert (D),
Eva-Maria Reiner (D), Michael Reiter (D), David Shrigley (GB),
Silvia Wille (D), So-Ah Yim (ROK), Beat Zoderer (CH)

Geneviève Claisse Jenseits des weißen Quadrats

28. Oktober 2007 bis 20. April 2008

David Shrigley, New Friends 2006, Animation Still
© David Shrigley
Geneviève Claisse, Relief cercles (vert), 1968/70
© VG Bild-Kunst, Bonn 2007

hier fleiner Anzeige

KUNSTANKÜNDIGUNG



SAMUEL JESSURUN DE MESQUITA ZEICHNUNGEN UND DRUCKGRAFIK

Städtisches Kunstmuseum Spendhaus
bis 06.01.08

Der Niederländer Samuel Jessurun de Mesquita (1868-1944) ist in Deutschland weitgehend unbekannt, was sich mit der Werkschau im Reutlinger Spendhaus ändern dürfte. Die rund 150 Zeichnungen und Grafiken zeigen Jessurun als eigenwilligen, vom Symbolismus sich emanzipierenden Künstler, dessen einfühlsame Porträts und karikierend-scurrile Szenarien mit Fantasiegestalten zahlreiche Studenten beeinflusste, ohne dass der Lehrer je eine Schule begründete. Nachdem die deutschen Besatzer den jüdischen Grafiker und seine Familie nach Auschwitz verschleppt und ermordet hatten, konnte sein berühmtester Schüler M. C. Escher das expressive und experimentierfreudige Werk seines Meisters aus dem Atelier retten und die ersten Gedächtnisausstellungen organisieren. (gb)

Städtisches Kunstmuseum Spendhaus,
72764 Reutlingen, Di-Sa 11-17, Do 11-19,
So 11-18 Uhr

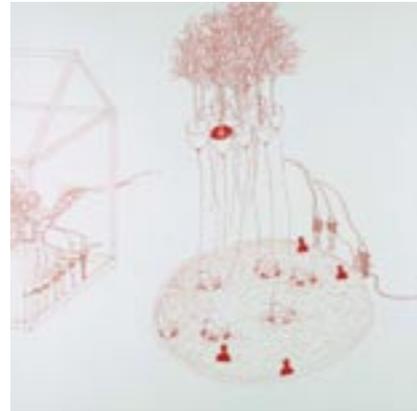


AINO KANNISTO INSZENIERTE FOTOGRAFIE

Kunstverein Schwäbisch Hall
18.11.07- 06.01.08

Die Fotografie von Aino Kannisto steht in der Tradition der Selbstinszenierungen, aber auch wenn die Künstlerin ihre Kamera immer wieder auf sich selbst richtet, geht es nicht um ihr eigenes Leben. Sie setzt sich selbst in Szene aus rein praktischen Gründen. In den von ihr festgehaltenen fiktiven Szenen spielt Aino Kannisto wie auf einer Bühne, mal in einem Interieur, mal im Außenraum, immer wieder neue Rollen. Anregungen holt sie sich von Filmen, Literatur, Reisen, aber auch von Träumen und Erinnerungen. Die Alltagsszenen von Aino Kannisto sind schön, faszinierend, rätselhaft und irritierend zugleich. Ihr Ausgang ist stets offen, denn es ist die Intention der Künstlerin, dem Betrachter viel Freiraum für eigene Interpretationen zu lassen.

Kunstverein Schwäbisch Hall, Am Markt 7/8,
74523 Schw. Hall; Mi. - Fr. 14 - 17, Sa./So.
11 - 17 Uhr,

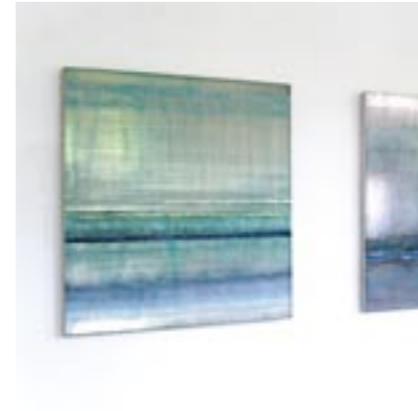


YI SUN JENSEITS DER STILLE

Galerie fine arts 2219
25.11.07 - 22.12.07

Die chinesische Künstlerin Yi Sun ist bekannt für ihre gläsernen Bücher, in die Textpassagen, Fotografien oder Zeichnungen eingeschmolzen sind. Diese filigranen Arbeiten, die in aufwändigen Schmelzofen-Verfahren in der Glas-Werkstatt der Stuttgarter Kunstakademie entstehen, sind bereits von mehreren bedeutenden Glaskunst-Sammlungen erworben worden. In ihrer Ausstellung zeigt Yi Sun neben neuen Glasbüchern weitere Glas-Objekte und -Installationen. Ein surreales Ensemble zarter Zeichnungen rundet die Ausstellung ab. Yi Sun, Jahrgang 1975, hat an der Universität Qingdao in China Schmuckdesign studiert und dort mehrere Jahre als Dozentin gearbeitet. Seit 2002 studiert sie Glasgestaltung an der Kunstakademie Stuttgart.

Galerie fine arts 2219, Bebelstrasse 12a,
70176 Stuttgart; Do, Fr 17-20,
Sa 11-14 Uhr



BRUNO KURZ LICHTUNG

Galerie Königsblau
10.11.07 - 12.12.07

In strenger, formaler Reduktion schafft Bruno Kurz in seiner Malerei experimentelle Seh- und Erlebniszonen für Material, Farbsubstanz, Farbraum und Lichtwirkung. Ausgehend vom Kompositionsaufbau der Landschaft entwickelt der in Karlsruhe lebende Maler meditativ-gegenstandsfreie Farbräume, deren vielschichtige Transparenz von einer poetischen, immateriellen Stille durchwoben ist. Durch die Kombination ungewohnter Materialien erzielt Kurz verblüffende optische Eindrücke. Für seine „Membrane“ montiert der Künstler in mehreren Schichten Gazegewebe über Metallrahmen. In den „Falling Light“- Bildern erzeugen die metallischen Oberflächen und die hochglänzenden Harzschichten durch Spiegelungen harte Brechungen von Schatten, Licht und Farbe.

Galerie Königsblau, Königstrasse 28, 70173
Stuttgart; Di - Fr 11-19 Uhr,
Sa 10 - 18 Uhr



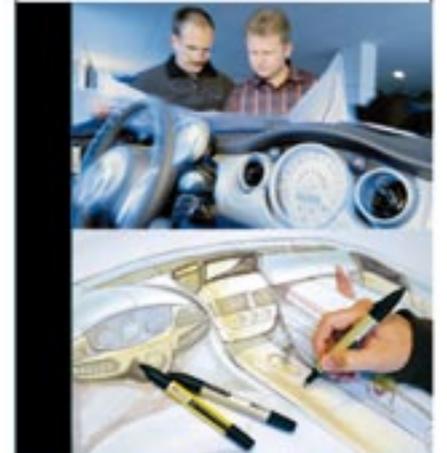
3. DILLMANN-KUNSTMARKT

Neue Aula des Dillmann-Gymnasiums
Sa 24.11./ So 25.11.07

Es soll immer noch Mitmenschen geben, die eine passive Rezeption als die einzige adäquate Form der Kunstannäherung ansehen. Gut, dass es den Dillmann-Kunstmarkt gibt! Hier hat die von ehemaligen Schülern des Gymnasiums gegründete Dillmann-Stiftung mit Unterstützung der beiden Kunstvermittler Marko Schacher und Mario Strzelski eine zeitgemäße, reizvolle Präsentationsform gefunden. Ein Großteil der ausstellenden Künstler wohnt, arbeitet und/oder studiert in der Region Stuttgart. Unter den Künstlern sind u.a. Sangho Park, Uli Gsell, Thomas Putze, Birgit Rehfeldt, Marc Dittrich, Eva Schmeckenbecher, Johannes Einfalt und Nele Knatz. Da viele Kunstwerke unter 500 Euro angeboten werden, ist der Dillmann-Kunstmarkt speziell für Weihnachtsmänner ein heißer Tipp.

Neue Aula des Dillmann-Gymnasiums Forst-
straße 43, 70176 Stuttgart,
Öffnungszeiten jeweils 11-20 Uhr

bertrandt



Ideen für eine
mobile Welt.
www.bertrandt.com

Die Bertrandt AG ist Partner
der Automobil- und Luftfahrt-
industrie. Von der Idee bis
zur Serienreife entwickelt
Bertrandt Lösungen für Karos-
serie, Innenraum, Fahrwerk,
Elektrik und Elektronik, Motor
und Aggregate.

Bertrandt AG, Birkensee 1
71139 Ehningen
info@de.bertrandt.com

KUNSTKALENDER: NOVEMBER

- 05.11.**
19.00 Uhr, KunstAKA, Stuttgart:
Rudolf Reiber
- 07.11.**
18.15 Uhr, 20 Uhr, Kunstmuseum
Stuttgart: Hommage an John Cranko im
Kunstmuseum Stuttgart
- 08.11.**
19.00 Uhr, Kunstverein Schwäbisch
Hall: Vortrag: Die Ausdifferenzierung der
Kunst als Problem der Ästhetik
- 09.11.**
19.15 Uhr, Galerie Merkle, Stuttgart:
10 Jahre Galerie Merkle, 09.11.07 -
19.01.08

20.00 Uhr, Galerie Königsblau, Stuttgart:
Bruno Kurz, Lichtung, 09.11.07 -
12.12.07

20.00 Uhr, Galerie Dorn, Stuttgart: 3.
Grafik - Biennale, 09.11.07 - 22.12.07

20.00 Uhr, Hospitalhof, Stuttgart:
Ulrich Bernhardt, Asche und Schnee,
09.11.07 - 09.12.07

21.00 Uhr, Galerie Müller-Roth, Stuttgart:
Herman de Vries, return of beauty,
09.11.07 - 22.12.07

EnBW Stuttgart: Kunst und Release,
09.11.07 - 14.12.07
- 10.11.**
15.00 Uhr, Museum Ritter: Kuratoren-
führung

19.00 Uhr, Galerie 14-1, Stuttgart:
Akihiro Higuchi, Mode, 11.11.07 -
19.01.08
- 11.11.**
11.15 Uhr, Städt. Galerie Ostfil-
dern: Thomas Putze, Elefantenrunde,
11.11.07 - 22.01.08

11.15 Uhr, Galerie der Stadt Waiblingen,
Kameralamt: Arno Schmid,
Film, Skulptur, Malerei, Installation,
11.11.07 - 06.01.08

16.00 Uhr, Kunstmuseum Stuttgart:
Kammerkonzert
- 12.11.**
20.00 Uhr, Galerie f. Kunst & Technik,
Schorndorf: Stipendiaten der Kunststif-
tung BW, 13.11.07 - 13.01.08
- 13.11.**
19.00 Uhr, Kunstverein Schwäbisch
Hall: Vortrag: Präsentation - Repräsentation:
Die Theatralität der Kunst
- 14.11.**
18.15 Uhr, 20 Uhr, Kunstmuseum
Stuttgart: Hommage an John Cranko im
Kunstmuseum Stuttgart

19.00 Uhr, Weisenhofgalerie, Stuttgart:
Bunker Adaption, 14.11.07 - 20.01.08

- 16.11.**
18.15 Uhr, 20 Uhr, Kunstmuseum
Stuttgart: Hommage an John Cranko im
Kunstmuseum Stuttgart

19.00 Uhr, Oberwelt e.V. Stuttgart:
Doris Koch, Achtung - quo vadis - Stadt-
park? 16.11.07 - 03.12.07

19.00 Uhr, Galerie im Prediger, Schw.
Gmünd: Kunstmesse 18.11.07 -
18.11.07

19.00 Uhr, Galerie Kränzli, Göppingen:
Palette 2007, 16.11.07 - 08.12.07

20.00 Uhr, Kunst und Kulturwerk-
haus, Heilbronn: Willi K. Schaefer, „Du
edeliert mein Sinnen, Du verschö-
nerst mein Sein!“ 1711.-18.11.,
24.11.-25.11.
- 17.11.**
16.00 Uhr, Kunstverein Schwäbisch
Hall: Aino Kannisto, inszenierte Fotogra-
fie, 18.11.07 - 06.01.08

19.00 Uhr, Galerie der Stadt Sindel-
fingen: Ivo Wessel - Korrespondenzen,
17.11.07 - 20.01.08
- 18.11.**
11.00 Uhr, Galerie Keim, Stuttgart:
Blickwechsel II: Zwischen zeitgenö-
sischer Kunst und klass. Moderne,
19.11.07 - 06.01.08

11.00 Uhr, Städt. Galerie Saulgau:
Cobra und Spur - Die Sammlung Peter
und Gudrun Selinka, 18.11.07 -
13.01.08

- 22.11.**
19.00 Uhr, Kunstverein Schwäbisch
Hall: Vortrag: Der Modus Ästheticus
- 23.11.**
Zero arts, Stuttgart: 15 Positionen zum
Thema Armut, 23.11.07 - 28.12.07

17.00 Uhr, Galerie Grußendorf,
Leonberg: Fazit 2007 - Gemeinschafts-
ausstellung, 23.11.07 - 26.01.08
- 24.11.**
11.00 Uhr, Dillmann Gymnasium, Stutt-
gart: 3. Dillmann Kunstmarkt, 24.11.07
- 25.11.07

18.00 Uhr, Galerie fine arts 2219,
Stuttgart: Yi Sun, Jenseits der Stille,
25.11.07 - 22.12.07
- 25.11.**
19.00 Uhr, Künstlerhaus Stuttgart:
Filmpräsentation „Un homme qui dort“
- 28.11.**
19.30 Uhr, vhs-Fotogalerie, Stuttgart:
Schömberger Fotoherbst, 29.11.07 -
31.01.08

20.00 Uhr, Künstlerbund, Stuttgart:
Andrea Eitel, 28.11.07 - 14.01.08
- 29.11.**
ifa Galerie, Stuttgart: Reza Abedini,
Wenn Schrift zu Bild wird, 30.11.07 -
27.01.08

- 30.11.**
Schorndorf, Marktplatz: 25. Kunstmarkt,
30.11.07 - 02.12.07

19.00 Uhr, Kunstverein Schw. Gmünd:
Martina Ebel, 30.11.07 - 20.01.08

20.00 Uhr, Städt. Galerie Backnang:
Türkisch Delight (Fotografie / Installa-
tion), 01.12.07 - 03.02.08
- 02.12.**
14.00 Uhr, Bei Bogner Esslingen: Céline
Adamo, Malerei, 02.12.07 - 06.01.08

18.00 Uhr, Kunstverein Schwäbisch Hall:
Jubiläumsfeier 10 Jahre Kunstverein

Kunstraum Haerten, Reutlingen: Jutta
Spinnler, 02.12.07 - 06.01.08
- 03.12.**
19.30 Uhr, KSK Echterdingen: Frank
Kicherer, Zum Thema Siebdruck,
04.12.07 - 23.02.08
- 06.12.**
18.30 Uhr, Horvath & Partner GmbH,
Stuttgart: Win - Win 2007 - Acht Studie-
rende der Klasse Prof. Hewel, 06.12.07 -
28.02.08

20.00 Uhr, Galerie Harthan, Stuttgart:
Performance mit Jeanette Zippel und
Jürgen Palmtag
- 08.12.**
19.00 Uhr, Oberwelt e.V. Stuttgart:
Ana Bilankov, Contour me, 08.12.07 -
17.12.07

Kunsthalle Tübingen: Sigmar Polke,
Original und Fälschung, 08.12.07 -
24.02.08

KUNSTKALENDER: DEZEMBER

- 09.12.**
Galerie der Stadt Waiblingen:
Henri de Toulouse-Lautrec und die
Stars vom Montmartre, 09.12.07 -
10.02.08

16.00 Uhr, Kunstmuseum Stuttgart:
Kammerkonzert

Galerie Thron, Reutlingen: Künstler der
Galerie, 09.12.07 - 11.01.08
- 10.12.**
19.00 Uhr, Akademie Schloss
Solitude, Stuttgart: Ausstellung Klasse
Prof. Cluss, 11.12.07 - 16.12.07
- 14.12.**
18.00 Uhr, Kunstmuseum Stuttgart:
Kuratorenführung

19.00 Uhr, Galerie im Prediger,
Schwäbisch Gmünd: Querschnitt 07 -
Jahresausstellung des Kunstvereins,
14.12.07 - 20.01.08
- 15.12.**
17.00 Uhr, Kunstmuseum Heidenheim:
Grieshaber & Co - Die Holzschnitt-
sammlung Ruth und Martin Wittmann,
16.12.07 - 10.02.08

20.00 Uhr, Galerie Königsblau,
Stuttgart: Accrochage zum
Jahreswechsel, 15.12.07 - 07.02.08

Alle Angaben ohne Gewähr

Weitere Kunstereignisse finden Sie unter www.artinfo-magazin.de



BAD FORUM
Besuchen Sie unsere Bad-Ausstellung in Hofen

Karl Louis
Das Bad
Die Heizung
Bauflaschnerei
Gasleitungsanierung

Handwerkskunst im Bad
Attraktive, stilvolle und moderne
Komplett-Bäder aus Meisterhand für
Ihren privaten Wellnessbereich



Wagrainstraße 47
70378 Stgt.-Hofen
Tel.: (07 11) 9 53 79-56

Bruckwiesenweg 40
70327 Stgt.-Untertürkheim
Tel.: (07 11) 33 25 27

Meisterarbeiten aus einer Hand
Wir beraten Sie umfassend und planen mit Ihnen Ihre
moderne, Umwelt und Ressourcen schonende
Heizungsanlage modernster Technologie.

Eine Vernetzung funktioniert nur bei konkreten Projekten

Iris Dressler und Hans D. Christ im Gespräch

art info: auf der Liste der 100 bedeutendsten Künstler weltweit steht Stan Douglas auf Platz 78 noch vor David Hockney und Markus Lüpertz - trotzdem kennt ihn in Deutschland kaum einer... woran liegt das?

Hans D. Christ: Stan Douglas ist in Deutschland mit seinen Kunstwerken schon sehr präsent gewesen, u.a. in der Kestner Gesellschaft in Hannover und durch die dreimalige Teilnahme an der Documenta. Der Fachwelt gilt er längst als einer der großen Künstlerpersönlichkeiten der Gegenwart. Was bisher fehlte war eine große, umfassende Einzelpräsentation seiner Werke.

Iris Dressler: Es hängt ein bisschen davon ab, welche Szene man befragt und in welchem Feld von Kunst man sich bewegt. Stan Douglas ist ein sehr berühmter Künstler, aber es ist wohl richtig, dass das klassische Museumspublikum oder die Menschen, die sich eher für die klassische Moderne interessieren, ihn vielleicht nicht kennen.

Es gibt Stimmen, die sagen, dass die Videokunst mit der documenta 11 ihren Zenit überschritten hat - wo verorten Sie heute die Videokunst,

d.h. wie bedeutend ist die Videokunst noch für die Kunst?

Iris Dressler: Video ist heute ein klassisches Medium der Kunst. Wir kennen Videoexperimente seit den 60er Jahren und die Kunstrichtung hat seither sehr unterschiedliche Wege eingeschlagen. Man kann heute eigentlich nicht mehr von der Videokunst oder der Medienkunst sprechen, weil sich dahinter unglaublich unterschiedliche Ansätze verbergen. Die Medienkunst pauschal abzulehnen, würde bedeuten, ein ausgesprochen heterogenes Feld der jüngeren Kunstgeschichte auszublenden. Man kann heute wie bei der gesamten zeitgenössischen Kunst zwischen Positionen unterscheiden, die interessant sind, die sich wiederholen und solchen, die einfach langweilig sind.

Hans D. Christ: Die documenta 11 hat den Fehler gemacht, dass sie zum Teil künstlerisch sehr hochwertige Dokumentarfilme, die eigentlich in das Kino gehören, in Ausstellungsräumen gezeigt hat. Dies hat in der Folge zu einer völlig undifferenzierten Diskussion geführt, die alles was Ton hat, Dunkelheit braucht und Bewegtbild benutzt aus dem Ausstellungsraum verbannen

wollte. Dabei gilt es bei Video- und Filmkunst wie bei allen Kunstformen genau hinzuschauen, welche räumlichen Bedingungen das einzelne Werk braucht, um richtig gesehen zu werden.

Wie unterscheidet sich die klassische Kunst von der Videokunst?

Hans D. Christ: Ein Versprechen des klassischen Museums ist es, dass die Dinge dort immer an ihrem angestammten Platz aufgefunden werden. Da gibt es das Anschauungsmodell der Kontemplation und dafür brauche ich ein Objekt, ein materielles Zeugnis, das dauert. Im Gegensatz zu diesem klassischen Schauen ist das Betrachten von Videokunst etwas völlig anderes, sie verändert sich, sie ist zeitbasiert und man bleibt immer mit einer gewissen Unsicherheit zurück, ob man nun tatsächlich alles erfasst hat. Man wird sich nie ein abschließendes ästhetisches Urteil bilden können. Bestimmte Versprechen der klassischen Kunst finden im Rahmen der Videokunst also einfach nicht statt. Es ist nach wie vor so, dass es hier eine Lücke in der Art und Weise der Vermittlung gibt, wie mit diesem flüchtigen Schauen umzugehen ist.

Bei der klassischen Kunst ist das Bild irgendwann einmal fertig, der Künstler signiert und dann geht es in den Markt - wie funktioniert das bei der Videokunst mit der beinahe unendlichen Reproduzierbarkeit der Datenträger?

Hans D. Christ: Es gibt mehrere Möglichkeiten: bei Stan Douglas ist es so, dass er durch den New Yorker Galeristen David Zwirner über Editionen vertrieben wird; bei dem Werk „Klatsassin“ gibt es eine Edition von sieben. Es gibt inzwischen Museen, die Videokunst sammeln. „Klatsassin“ beispielsweise ist direkt im Anschluss an die Ausstellung in der Wiener Session an das MUMOK in Wien verkauft worden. Daneben gibt es auch Sammler, die Werke kaufen, in Deutschland beispielsweise Ingvild Goetz in München. Bei Stan Douglas kommt dann die Fotografie dazu, die in der Regel in derselben Edition wie der Film erscheint. Da die Produktion einer Filmarbeit von Stan Douglas mit enormen finanziellen Aufwendungen verbunden ist, prüft die Galerie bereits im Vorfeld, ob ein Vorkaufinteresse besteht oder organisiert für den Künstler ein Ausstellungsprojekt, in dessen



Rahmen eine Neuproduktion entstehen könnte. Dieses Projekt bildet dann den Rahmen für die Geldakquise.

Eine andere Möglichkeit, die Stan Douglas aber nicht nutzt, sind speziell für die Medienkunst entwickelte Distributionskanäle, die bereits in den frühen 70er Jahren entstanden sind. Einer der wichtigsten Distributoren für Medienkunst ist „Electronic Arts Inter-mix“ in New York, die Videoarbeiten von vielen sehr namhaften Künstlern vertreiben und verleihen.

Wie kam die Ausstellung zustande und wie funktioniert der Aufbau einer solchen Ausstellung?

Hans D. Christ: Wir haben Stan Douglas 2006 in Toronto getroffen und erstmals mit ihm über das Projekt gesprochen. Er kam dann später nach Stuttgart, wo wir uns gemeinsam die beiden Orte angeschaut und einen Tag lang über mögliche Konstellationen und die Architekturplanung diskutiert haben. Die Diskussion basierte auf inhaltlichen Fragestellungen: Wie welches Werk zu einer benachbarten Installation steht? Was sind die räumlichen Anforderungen der einzelnen Arbeiten?

Das Präsentationskonzept wurde dann in den folgenden Monaten in einem permanenten Dialog mit Douglas noch erheblich modifiziert.

Wie kam die Kooperation mit der Staatsgalerie zustande?

Hans D. Christ: In der Planung des Landes, das ja das Kunstgebäude sechs Monate im Jahr für seine Landesausstellungen nutzen kann, gab es eine Lücke, so dass wir vorgeschlagen haben, diese Lücke mit einer gemeinsamen Ausstellung „Stan Douglas“ zu füllen. Hierfür bedurfte es aber einer Landesinstitution als Partner und die Staatsgalerie war hier natürlich der logische Partner. Wichtig für die Planung von der Finanzierung über die Konzeption bis zur Realisierung war, dass wir bereits 1998 und 2001 mit Stan Douglas zusammengearbeitet haben und daher einschätzen konnten, was eine so umfangreiche Präsentation bedeuten würde. Die Ausstellungsfläche von 4000 qm ermöglicht es trotz der unglaublichen Dichte der Präsentation, den Besucher durch einen Parcours zu schicken, in dem er die Arbeiten erfahren kann, es aber auch Ruhezonen gibt.

Planen Sie eine größere Vernetzung der Häuser in der Region?

Hans D. Christ: Es muss passen - wie bei allen interdisziplinären Projekten glaube ich, dass solche Kooperationen nur dann funktionieren, wenn man ein konkretes Produkt anstrebt. Wir haben das richtige Produkt gefunden, um die Kooperation mit der Staatsgalerie einzugehen. Das kann durchaus auch einen Nachfolger haben, aber auch eine Kooperation mit anderen Museen ist natürlich denkbar. Wir haben eigentlich laufend Kooperationen. Wir können uns solche Kooperationen aber nicht schematisch vornehmen und dann abarbeiten, sondern wir besitzen eine generelle Offenheit und ein Interesse und dann entwickelt sich die Zusammenarbeit immer entlang des konkreten Falls.

Iris Dressler: Wir sind im Übrigen sehr an einem Netzwerk interessiert, achten aber auch darauf dass unser Netzwerk jung und zeitgenössisch ist... und international.

Ist es bei so einer Vernetzung dann letztendlich egal, wo man arbeitet? Sie waren zuvor in Dortmund tätig.

Iris Dressler: Eine Ausstellungsinstitution hat immer auch einen lokalen Kontext. Stuttgart ist eine bürgerliche Hochburg, das ist Dortmund überhaupt nicht. Gleichzeitig stellen wir fest, dass bestimmte Entwicklungen in der zeitgenössischen Kunst scheinbar jahrelang nicht in Stuttgart verhandelt wurden. Zwar gab es Nischen, in denen avancierte Positionen gezeigt wurden. Diese waren aber in Städten wie Frankfurt, Hannover, Köln, Düsseldorf oder München schon längst in den sich neu ausrichtenden, etablierten Institutionen und in wesentlich höherer Dichte zu finden. D.h. auch, dass bestimmte

Zugänge zur zeitgenössischen Kunst hier erst noch vermittelt werden müssen. Dass dies immer besser gelingt, schlägt sich zum einen regional in den kontinuierlich steigenden Besucherzahlen nieder. Zum anderen spielt der Kunstverein national und international wieder eine zentrale Rolle und sein Programm löst im positivsten Sinne Kontroversen aus. Dass die Ausstellung „Anna Oppermann“ recht spontan von der Generali Foundation in Wien übernommen wurde, ist hier nur ein Indikator unter vielen.

Sie sind Direktoren des Kunstvereins, Kuratoren, helfen beim Ausstellungsaufbau - was charakterisiert Ihre Tätigkeit?

Hans D. Christ: Die Direktion ist per se für alles verantwortlich, was im Kunstverein passiert. Dass es zu diesen ungewöhnlichen, genannten Tätigkeitsüberschneidungen kommt, hat schlichtweg mit drei Dingen zu tun: Der Kunstverein ist mit 3000 qm eine der größten Wechsellagerungsflächen Deutschlands, hat aber nur ca. 15 Prozent der Subventionen vergleichbarer Häuser in Stuttgart und gleichzeitig haben wir aber den Ergeiz diese 3000 Quadratmeter mit international relevanten Ausstellungen vollständig zu bespielen. Unser Rollenverständnis ist deshalb weniger auf Repräsentation, denn auf die praktisch orientierte Machbarkeit und Qualität der Programmstruktur konzentriert.

Iris Dressler: Wir sind in erster Linie für die Struktur und Ausrichtung der Institution zuständig. Dies bedeutet auch, dass wir das Haus grundsätzlich offener gestalten und andere freie Kuratoren für Ausstellungen einladen. Daraus folgt auch zwischen dem Publikum und unseren eingeladenen Gästen zu moderieren. Einen großen Anteil unserer Tätigkeit widmen wir unter

anderem dem direkten Kontakt mit unseren Besuchern.

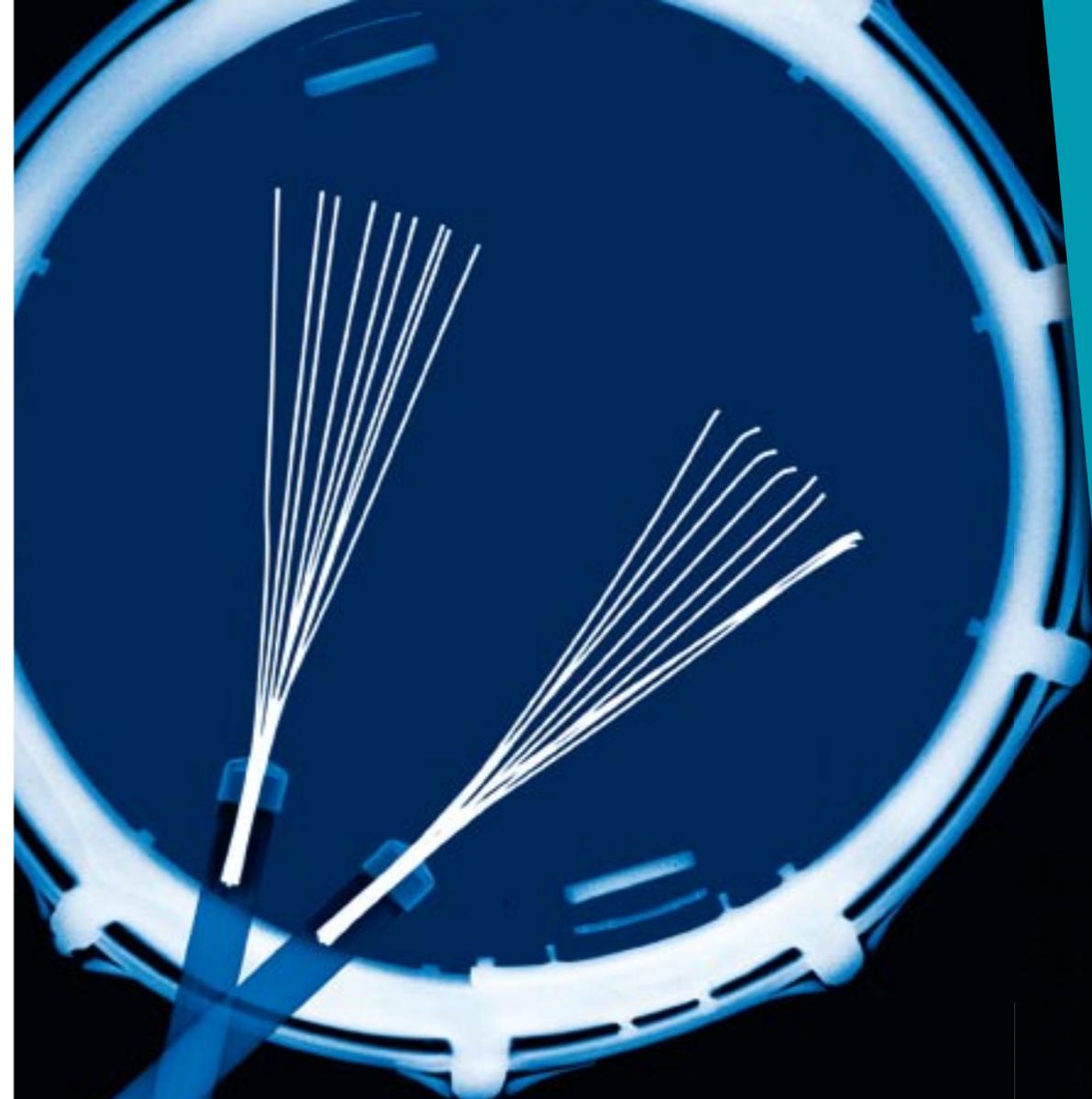
Was ist im WKV im nächsten Jahr zu sehen?

Iris Dressler: Wir haben zwei wesentliche Sachen geplant. Nach Stan Douglas wird es eine umfassende Ausstellung eines jungen südkoreanischen Fotografen geben. Eine junge Position, die sehr untypisch für die südostasiatische Kunst ist. Dann wird es als zweiten Schwerpunkt ein Projekt mit einer vergleichbaren Ausrichtung wie „On Difference #1 und #2“ geben, in dem Konzeptkunstformen betrachtet werden, die in den 60er und 80er Jahren unter der Gewaltherrschaft in Lateinamerika und Osteuropa entstanden sind. In gewisser Hinsicht wird es interessant sein, zu sehen wie sich diese Kunstformen 40 Jahre nach den Umbrüchen um 1968 vermitteln. Das Projekt entsteht in enger Zusammenarbeit mit dem Neuen Museum Weserburg und wird dort eine zweite Station haben. Des Weiteren ist eine Kooperation mit der Akademie Schloss Solitude geplant und ein Projekt unter dem Titel „Post-capital“ mit dem spanischen Künstler Daniel Garcia Andujar.

Frau Dressler, Herr Christ - herzlichen Dank für das Gespräch.

Die große Retrospektive von Stan Douglas 'Past Imperfect' ist noch bis zum 06.01.08 in der Staatsgalerie und im WKV Stuttgart zu sehen.

Das vollständige Interview ist in dem zu der Ausstellung erschienenen *art_special* enthalten. Das Heft geht in mehreren Beiträgen und einem Interview ausführlich auf die Kunst von Stan Douglas ein und stellt den Künstler vor. Neben den Texten enthält das Buch auch zahlreiche farbige Abbildungen. Das etwa 90-seitige, gebundene *art_special* ist in den Ausstellungenräumen, im Buchhandel sowie über *art info* (versandkostenfrei) erhältlich und kostet 6,50 Euro.



Kraftwerk der Leidenschaften



STAATLICHE HOCHSCHULE
FÜR MUSIK UND
DARSTELLENDEN KUNST
STUTTGART

„...die Dinge ganz nackt, klar und fast ohne Kunst“

Otto Dix und die Kunst des Porträts

Viele Wege führen zu Dix. Der Maler selbst - nicht eben ein redseliger Kommentator der eigenen Kunst - gab sich als reger Stichwortgeber für manchen Holzweg. So sah er sich selbstbewusst als Erfinder der Neuen Sachlichkeit, ein Zug, auf den alle aufsprangen, bis man nach und nach den Van-Gogh-Anhänger, Dadaisten, Futuristen und schließlich den Wegbereiter eines sozialistischen Realismus und gar noch des Art Brut an sich vorbeiziehen sah. Dabei war Otto Dix auch ein sarkastisch-selbstkritischer Geist, der selbst wohl neugierig war auf das Ziel der Reise, „denn erst in 50 Jahren sieht man, ob an dem Kerl etwas dran war“ - so befand der 75-Jährige im Jahr 1966, als man an seinem Geburtshaus in Gera eine Ehrentafel anbrachte. Sein Werk wurde seitdem - zumal in Stuttgart als Dix-Hochburg - gedreht und gewendet, der Nietzscheaner gegen den politischen Veristen ausgespielt, der Großstadt-Chronist und der Selbstporträtist gefeiert. Und schon da wurde klar, dass an dem Kerl mehr dran war, als man jeweils ahnte.

In einer fulminanten Schau zeigt das Kunstmuseum nun den Porträtisten als Selbstdarsteller im Bild der Anderen - und eben nicht als Porträtisten seiner selbst - und als Bilderfinder, der weder die Anekdote um die Porträtierten noch deren Innenleben suchte. Anknüpfen kann der Kurator Daniel Spanke an eine

Stuttgarter Ausstellung von 1981/82, die sich dem Bildnis widmete. Dennoch präsentiert er einen „neuen“ Dix und unterstreicht zugleich den „alten“: Der als Cranach des 20. Jahrhundert gefei-



Ursus, sitzend, 1931
Öl und Tempera auf Holz

erte Maler wird nicht nur mit Arbeiten seiner Zeitgenossen gezeigt - von denen Dix nur Kokoschka als Porträtisten neben sich anerkannte -, sondern auch mit Werken vor und nach Dix, einer Kunstgeschichte des Porträts von der ägyptischen Enkaustik bis zu Warhols Siebdrucken. Wenn auch einzelne signifikante Bezüge hergestellt werden wie im Fall des neugeborenen Dix-Sohnes

Ursus und des „Nackten Knäblein“ von Lucas Cranach, so geht es vordergründig um die Frage, was Porträt als Gattung leisten kann. 66 Exponate von Otto Dix und 88 weitere Beispiele laden zur Entdeckungsreise ein. Bewusst verzichtet die Ausstellung auf eine Überbewertung des Selbstporträts, wie sie auch die Chronologie zugunsten von Themeneinheiten aufgibt. Vielmehr steht sie ganz im Zeichen der reinen Oberflächenkunst, weshalb auch keine Fotos oder Hintergrundinfos zu den Viten aufgenommen sind: Hier folgt das Konzept dem Desinteresse von Dix für die individuellen Eigenschaften seiner Mitmenschen. So betrachtet fällt der Bruch zwischen Haupt- und Spätwerk auch nicht mehr ins Gewicht. Oft wurde Dix, nachdem er an den Bodensee gezogen war, eine Aufgabe seiner sozialkritischen Positionen vorgeworfen. Freilich wirkten viele seiner späten Porträts - in greller, brutaler Art ausgeführt - wie ein Affront gegen die eigenen altmeisterlichen Ansprüche. In seinen veristischen wie in seinen expressiven Arbeiten folgte er seiner Maxime „Trau deinen Augen!“ Die eigentliche Überraschung der Stuttgarter Schau wird also die Würdigung des späten Werks sein, das dem vorhergehenden ebenbürtig zur Seite steht: Das letzte Bild, an dem Otto Dix bis kurz vor seinem Tod 1969 arbeitete, war ein Porträt. (gb)

Kunstmuseum Stuttgart,
Kleiner Schlossplatz 1, 70173 Stuttgart,
01.12.07 - 06.04.08

Schnappschuss und Inszenierung

Fotos von Linda McCartney und eine Fotogeschichte von Man Ray bis Sigmar Polke

Die Welt ist ungerecht. Die Fotografin Linda Eastman hatte sich längst einen Namen gemacht, als sie 1967 einen Auftrag für Aufnahmen zu „Sgt. Pepper's“ von den Beatles bekam. Nichts wirklich Spektakuläres, bereits zwei Jahre zuvor konnte Eastman während der Dreharbeiten für den urkomischen Film der Kultband fotografieren. Und jetzt das: Es funkte zwischen Paul und Linda, der Rest ist bekannt - beide heirateten 1969, und fortan heftete man ihr neben dem „Unter-ferner-liefen“-Etikett einer Fotografin das der Keyboarderin (nicht eben ihre Stärke) und vor allem das von Linda McCartney an. Als sie 1998 starb, feierten Presse und Öffentlichkeit das Rührstück einer Bilderbuch-Ehe. Sie habe sich „immer bloß für Tiere, Rockmusik und Fotografie interessiert“, bekannte die entschiedene Vegetarierin im Rückblick. Dass sie letzteres aufs Beste verbinden konnte, verdankte sich den Verbindungen der väterlichen Anwaltskanzlei, die Rock- und Popgrößen vertrat - und so debütierte die junge Fotografin mit Aufnahmen der Rolling Stones, durch Zufall exklusiv. Dylan, Hendrix, Joplin, Morrison und die Doors folgten. Eastmans resp. McCartneys Fotos brillieren weniger durch Professionalität denn als vertrauliche Momentaufnahmen im Haifischbecken der rockröhrenden V.I.P.s. Ihnen zu Seite gesellen sich Straßenschnappschüsse aus einer Art von persönlichem

Roadmovie, das ein Stück meines Lebens ausmacht“. In Kornwestheim hat man die Gelegenheit, das eigentliche Leben der Autodidaktin Linda McCartney durch ihr Werk kennenzulernen, das ganz auf Spontaneität setzte.



Erich Salomon, Marlene Dietrich telefoniert mit ihrer Tochter in Berlin, New York, 1939

Konträr dazu schmückt sich die Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen mit einer Schau der Veteranen der Fotogeschichte aus der Sammlung Hahn. Die 220 gezeigten Beispiele daraus stellen allesamt vorzügliche Höhepunkte der professionellen Fotografenzunft dar, die mit 50 Künstlern grandios besetzt ist. Im Zentrum stehen die Modefotos, Fotomontagen und die sogenannten Rayografien Man Rays, zudem treten Alexander Rodtschenko, El Lissitzky und Laszlo Moholy-Nagy auf. Daneben enthält die Sammlung von Barbara und Horst Hahn dokumentarische Arbeiten

persönlicher Schicksale wie dem des von den Nazis ermordeten Fotojournalisten Erich Salomon. Die Krönung der Ausstellung sind die rund 40 Künstler- und Selbstporträts: Top-Aufnahmen von Autoren wie Beckett, Gide und Joyce oder

Künstlern wie Duchamp, Magritte und Vostell gewähren einen Einblick in die High Culture jenseits der Rockstars in Kornwestheim. Wie dort sind auch die Bilder hier - zumindest in dieser Sammlerkonstellation - bislang wenig bekannt. Erstmals wurden sie 2006 in Delmenhorst gezeigt. Die Bietigheimer Fotos zeichnen sich durch den inszenatorischen Charakter aus und durch eine Ästhetik, die zumindest für die frühen Werke dem Bauhaus nahestehen. Berühmt sind Arbeiten wie Rodtschenkos „Treppe“ von etwa 1930,

das „Foto-Auge“ Anton Stankowskis aus dem Jahr 1927 oder eben Man Rays epochales Augenbild „Les Larmes“ von 1932. Diese erste Garnitur der Fotogeschichte setzt sich allerdings fort bis in die Gegenwart - am anderen Ende warten Namen wie Warhol und Newton, Klauke und Polke. So spannt sich ein riesiger Bogen von den frühen Experimentatoren im neuen Medium bis hin zur Pop Art. (gb)

Museum im Kleihues-Bau, Stuttgarter Str. 93,
70806 Kornwestheim, 21.09.07 - 13.01.08
Städtische Galerie Bietigheim-Bissingen,
Hauptstr. 60-64, 27.10.07 - 13.01.08



Kunstwerke die jeder kennt - wirklich jeder?

Als Motor seines Schaffens benannte unser Rätselkünstler einmal die „Wut im Bauch“, dabei vermeint man eher einen Schalk hinter den Bronzefiguren zu sehen. Wie auch immer: Wir schließen sie gern ins Herz, diese menschenmürrischen Allerweltpersonen. Ob das nun daran liegt, dass ihr Schöpfer sie - möglicherweise auch gegen ihren Willen - auf Normalmaß zusammenstutzt? Nichts Heroisches geht von ihnen aus; und selbst wenn sie mimengleich mit Masken oder mit Finsternisbrillen auftreten, nimmt man ihnen noch nicht einmal den Schauspieler ab. Der 1941 in Buenos Aires geborene Bildhauer ist ein detailverliebter Perfektionist, der seine Protagonisten andererseits auch auf Distanz zu uns hält - schnell merken wir, dass unser spontaner Reflex, den Arm kumpelhaft um sie legen zu wollen, vergebens ist.

Der erfahrene Erzgießer und gelernte Goldschmied überzeichnet seine Antihelden in einer Über-, ja Messerschärfe, dass sie uns in ihrer grimassierenden Aufdringlichkeit zurückweichen lassen. Aber gerade in diesem Naturalismus, in Augenhöhe zum Betrachter, ziehen sie die Aufmerksamkeit auf sich.

Die Stadt, nach der gesucht wird, kaufte denn auch gleich mehrere Plastiken des Künstlers - wie viele weitere Gemeinden auch. Es kann also schon vorkommen, dass die gleichen Abgüsse an verschiedenen Orten stehen wie etwa die spalierstehende Truppe mit verschränkten Armen, bei der laufend Passanten glauben sich witzelnd einreihen zu müssen. Wer diesen bebrillten Trotzköpfen etwa im Karlsruher Raum schon begegnet ist, mag dem Künstler zwar nahe sein. Bei unsrer Stadt geht es

jedoch um eine 1255 gegründete Große Kreisstadt im württembergischen Süden des Landes. (gb)

Wie heißt der Künstler und in welcher Stadt steht die Skulptur? Schreiben Sie uns beide Namen auf eine Postkarte und schicken diese bis zum 15. Dezember 2007 an: art info, Stichwort Kunsträtzel, Olgastraße 58/A, 70182 Stuttgart oder mailen Sie die Lösungen an: info@artinfo-magazin.de.

ZU GEWINNEN SIND ZWEI JAHRES-DOPPELABONNEMENTS VON ART INFO FÜR DIE REGIONEN STUTTGART UND KARLSRUHE/MANNHEIM.

In der letzten Ausgabe suchten wir den Künstler Auke de Vries, dessen Schlange in Ludwigsburg zu finden ist. Gewonnen haben je ein Jahresabonnement Frau Bel Haj Amara (Ludwigsburg) und Herr Engelhardt (Waiblingen). Herzlichen Glückwunsch!

Kunst made in Germany

1. Made in Germany

Die aktuelle Kunst aus Deutschland hat sich in den vergangenen Jahren zu den Leitwölfen der internationalen Szene gesellt. Entsprechend selbstbewusst tritt der Katalog 'Made in Germany' der gleichnamigen Sommerausstellung in Hannover - die gleich die Räume der Kestnergesellschaft, des Kunstvereins und des Sprengelmuseums bespielte - an die Seite. Auf den ersten Blick ist allerdings das Werbelabel zu weit gefasst: mehr als zwei Drittel der erwähnten jungen Künstler aus rund 15 Nationen leben in der Bundeshauptstadt, so dass die hiesige Kunst eher „made in Berlin“ zu sein scheint. Aber wenn nun einmal der Bär dort tanzt, lässt sich immerhin behaupten, dass zumindest von dieser Perspektive aus die eben noch fröhliche Urständ' feiernde Malerei vor allem von der installationsnahen Plastik und der Architekturskulptur verdrängt worden ist, die mit Peggy Buth, Andreas Hofer, Sabine Hornig, Jonathan Monk oder Daniel Roth auch erstklassig besetzt sind. Da die Gestaltung des Buches in den Händen der innovativen Stuttgarter Spezialisten der Medienkommunikation L2M3 lag, gewinnt das etwas trendige Ausstellungskonzept eine genauso rasante wie in sich stimmige Nachhaltigkeit im

Druckformat. Auch relativiert sich der Eindruck hinsichtlich des Aktualitätswahns - denn so schnell schießen die Preußen bekanntlich nicht: Maler wie Sergej Jensen, Zeichner wie Fernando Bryce und selbst Filmkünstler wie Julian Rosefeldt bezeugen den unverwundlichen Bestand auch der bewährten Künste. (gb)



Martin Engler (u. a.):
Made in Germany.
Ostfildern, Hatje
Cantz, 2007,
342 Seiten, ISBN
978-3-7757-1985-8

2. New German Painting / Neue Deutsche Malerei

Nach der Ausstellung „Made in Germany“ in Hannover und der 12. „Documenta“ konnte man fast zu der Überzeugung gelangen, dass die Malerei in der zeitgenössischen Kunst allenfalls eine untergeordnete Rolle spielt. Die Messe Artforum in Berlin samt ihrer drei sehenswerten Begleitmessen hat allerdings jüngst das Gegenteil bewiesen. Auch die ganz junge Kunst beschäftigt sich mit der Malerei und es entstehen

dabei äußerst spannende Positionen. Das von Christoph Tannert herausgegebene Buch 'Neue Deutsche Malerei' aus dem Prestel Verlag untermalt dies eindrucksvoll. Der Band beschäftigt sich eingehend mit der Jungen Deutschen Malerei und stellt insgesamt 31 KünstlerInnen vor. Die Künstler sind entweder bereits etabliert oder haben ein Entwicklungspotential. So beschäftigt sich das Buch unter den bereits arrivierten Künstlern neben Jonathan Meese auch mit Tim Eitel und Martin Weischer, letztere Vertreter der sog. Jungen Leipziger Schule. Unter den eher unbekannteren Künstler findet sich beispielsweise Antje Majewski. Jeweils sechs Seiten pro Künstler versprechen eine eingehende Beschäftigung mit ihrer Kunst, zahlreiche Abbildungen erlauben überdies ein entspanntes durchblättern des Buches: Es eignet sich somit als „Bilderbuch“ ebenso wie als Nachschlagewerk für die zeitgenössische Malerei in Deutschland und ermöglicht die eine oder andere interessante Entdeckung.



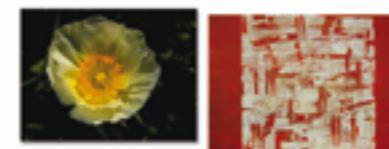
New German
Painting, dt./engl.,
256 Seiten, 210
farbige, 30 s/w Abb.,
49,96 Euro, ISBN
978-3-7913-3666-4

Sebastian Fath Contemporary
Galerie Kasten
Galerie Keller
Bernhard Knaus Fine Art
märz galerie mannheim
Galerie Josef Nisters
projektraum4
Galerie Peter Zimmermann

coming up next:

9. - 11. november
galerientage ludwigshafen
im kunstverein ludwigshafen

galerienverband
mannheim



Beeindrucken Sie doch einfach mit Ihren eigenen Fotos.
Oder wählen Sie Motive aus unserer Datenbank.
Wir machen daraus -KUNSTDRUCKE- auf Leinwand.

KUNSTHAUS WATZL
Schorndorfer Str. 120 □ 71638 Ludwigsburg □ Tel. 07141/89 00-80 Fax -82 info@watzlundwatzl.de www.watzlundwatzl.de

art on demand
powered by Canon

Galerie Schlichtenmaier



Willi Baumeister: Montaru, 1953

Klassische Positionen Baumeister, Bissier, Hölzel, Schlemmer

29. Nov. 2007 - 19. Jan. 2008
Kleiner Schlossplatz 11
70173 Stuttgart
Di bis Fr 11 - 19 Uhr
Sa 11 - 16 Uhr
Tel 0711 / 120 41 51

Farbensinn der Moderne Baumeister, Geiger, Hölzel, Itten, Kerkovius, Nay

18. Nov. 2007 - 26. Jan. 2008
Schloss Dätzingen
71120 Grafenau
Di bis Fr 11 - 18.30 Uhr
Sa 11 - 16 Uhr
Tel 07033 / 413 94

www.schlichtenmaier.de

KUNSTADRESSEN

BIETIGHEIM BISSINGEN

STÄDT. GALERIE
Hauptstr. 60 - 64
74321 Bietigheim - Bissingen
Di-Fr 14-18, Do 14-20,
Sa / So 11-18 Uhr

BACKNANG

STÄDT. GALERIE
Stiftshof 2
71522 Backnang
Do-Do 17-19, Fr/Sa 17-20,
So 14-19 Uhr
TÜRKISCH DELIGHT
01.12.-03.02.

BAD SAULGAU

STÄDT. GALERIE
Schulstraße 6
88348 Bad Saulgau
Di-So 14-17 Uhr
**COBRA UND SPUR - DIE SAMM-
LUNG PETER UND GUDRUN
SELINKA** 18.11.-13.01.

BIETIGHEIM BISSINGEN

STÄDT. GALERIE
Hauptstraße 60-64
74321 Bietigheim-Bissingen
Di-Fr 14-18, Do 14-20,
Sa/So 11-18 Uhr
**AUS DEM GESICHT IN LINOL
GESCHNITTEN** bis 18.11. **MAN
RAY BIS SIGMAR POLKE: EINE
BES. FOTOGESCHICHTE** bis
13.01.

ESSLINGEN

JENS BOGNER
Bismarckstraße 37
73728 Esslingen
Fr 16-20 Uhr
CÉLINE ADAMO: MALEREI
02.12.-06.01.

KREISSPARKASSE
Bahnhofstraße 8
73728 Esslingen
0711/3984690
Mo-Fr 9-17, Do bis 18 Uhr
**EMIL CIMIOTTI: PLASTIKEN
UND ZEICHNUNGEN**
25.09.-25.01.

MUSEUM IM SCHWÖRHAUS
Markplatz 12
73728 Esslingen
0711/3512-3240
Di-Sa 14-18, So 11-18 Uhr
**PAPIER IN BEWEGUNG,
MECHANISCHE KARTONMO-
DELLE AUS ALLER WELT**
bis 18.11.

STÄDT. GALERIE

Pulverwiesen 25
73726 Esslingen am Neckar
Di 11-20, Mi-So 11-18 Uhr
ANDREAS BAUR: EMILY JACIR
16.12.-10.02.

STADTMUSEUM

Hafenmarkt 7
73728 Esslingen
Di-Sa 14-18, So 11-18 Uhr
**STADTLANDNECKAR - EIN
FLUSS ABC** bis 10.02.

GÖPPINGEN

GALERIE KRÄNZL
Davidstraße 12
73033 Göppingen
07161 / 74550
Mi-Fr 16-19, Sa 11-14 Uhr
PALETTE 2007 16.11.-08.12.

KUNSTHALLE

Marshallstraße 55
73033 Göppingen
Di-Fr 13-19, Sa, So 11-19 Uhr
LEIBESÜBUNGEN bis 18.11.

HAIGERLOCH

SCHLOSSFELDGALERIE
Schlossfeld 9
72401 Haigerloch
07474/69365
Mi-So 13-18 Uhr
**LAMBERT MARIA WINTERS-
BERGER: FREIE MALEREI**
bis 30.05.

HEIDENHEIM

KUNSTMUSEUM
Marienstraße 4
89518 Heidenheim
07321/3274810
Di-Fr 10-12, 14-17, Mi bis 19,
Sa/So 11-17 Uhr
**VON RENOIR BIS FEININGER
WERKE DER KLASS. MODER-
NEN** bis 02.12.
**GRIESHABER & CO - DIE HOLZ-
SCHNITTSAMMLUNG RUTH
UND MARTIN WITTMANN**
16.12.-10.02.

HEILBRONN

KUNSTVEREIN
Allee 28/ Harmonie
74072 Heilbronn
07131/83970
**BASELITZ-GRAFIK: 100
AUSGEWÄHLTE ARBEITEN**
14.10.-25.11.

KÜNZELSAU

MUSEUM WÜRTH
Rheinhold-Würth-Straße 15
74653 Künzelsau
Mo-So 10-18 Uhr
**LIEBE AUF DEN ERSTEN BLICK:
100 NEUERWERBUNGEN
DER SAMMLUNG WÜRTH** bis
01.06.08

LEONBERG

GALERIE GRUSSENDORF
Zwerchstraße 6
71229 Leonberg
07152 / 92 67 63
Do, Fr. 15-18, Sa 10-13 Uhr
**FAZIT 2007 - GEMEINSCHAFTS-
AUSSTELLUNG** 23.11.-26.01.

GALERIEVEREIN
Zwerchstraße 27
71229 Leonberg
07152/399182
Di-Do, Sa, So 14-18 Uhr

LUDWIGSBURG

GALERIE WATZL
Schorndorfer Straße 120
71638 Ludwigsburg
Mo-Fr 09-18.30, Sa 9-13 Uhr

NÜRTINGEN

KREISSPARKASSE
Kirchstraße 16
72622 Nürtingen
Mo, Di, Do 9-18, Fr 9-17 Uhr
**THOMAS LENK: ARBEITEN MIT
PAPIER** bis 23.11.

SAMMLUNG DOMNICK
Oberensinger Höhe 4
72622 Nürtingen

07022 / 51414
April bis Okt. Di 15-18, Do
15-18, So 13-18; Winter So
13-17 Uhr

OSTFILDERN

STÄDT. GALERIE
Gerhard-Koch-Straße 1
73760 Ostfildern
Mo, Di, So 15-10, Do 15-20, Fr
10-13 Uhr
**THOMAS PUTZE: ELEFANTEN-
RUNDE** 11.11.-22.01.

REUTLINGEN

GALERIE THRON
Talstraße 30/1
72768 Reutlingen
07121/360224
Do, Fr 15-19, So 14-17 Uhr
**TILLMANN DAMRAU:
CHANGE:#2, ZEICHNUNG,
MALEREI UND HOLZDRUCKE**
bis 30.11.; **KÜNSTLER DER
GALERIE** 09.12.-11.01

KUNSTRAUM HAERTEN
Dorfstraße 15
72127 Kusterdingen
Mi-Fr 16-19, So 11-14
JUTTA SPINLER
02.12.-06.01.

**SPENDHAUS,
STÄDT. KUNSTMUSEUM**
Spendhausstraße 4
72764 Reutlingen
07121/3032322
Di-Sa 11-17, Do -19,
So 11-18 Uhr
**SAMUEL JESSURUN DE
MESQUITA: ZEICHNUNGEN UND
DRUCKGRAFIKEN** bis 06.01.

ROTTENBURG

**KUNSTVEREIN
ZEHNTSCHUEUR E.V.**
Bahnhofstraße 16
72108 Rottenburg
Di-Fr 15-18, Sa/So 11-18
**JÜRGEN SCHADEBERG:
SÜDAFRIKA VOR UND NACH
DER APARTHEIT** bis 25.11.

ROTTWEIL

**KUNSTSTIFTUNG
ERICH HAUSER**
Saline 36
78628 Rottweil
0741/2800180
**SONJA VORDERMAIER:
WERKSTATTPREIS 2007**
13.10.-11.11.

SCHORNDORF

**GALERIE FÜR
KUNST UND TECHNIK**
Arnoldstraße 1
73614 Schorndorf
07181/602 441
Mo-Sa 10-12 und 14-17,
So 10-17 Uhr
**STIPENDIATEN DER KUNST-
STIFTUNG BW** 13.11.-13.01.

SCHWÄBISCH GMÜND

KUNSTVEREIN
Kornhausstraße 14
73525 Schw. Gmünd
07171/68393
MARTINA EBEL 30.11.-20.01.

**MUSEUM UND GALERIE
IM PREDIGER**
Johannisplatz 3
73525 Schwäbisch Gmünd
07171/603-4130
Di-Fr 14-17, Do 14-19,

Sa+So 11-17 Uhr
**MAX KAMINSKI: DIE ZERSTÖ-
RUNG VON SODOM** bis 25.11.
**QUERSCHNITT 01: JAHRES-
AUSSTELLUNG DES KV**
14.12.-20.01.

SCHWÄBISCH HALL

KUNSTHALLE WÜRTH
Lange Straße 35
74523 Schwäbisch Hall
Mo-So 10-18 Uhr
**EVARD MUNCH: ZEICHEN DER
MODERNE** bis 16.12.

KUNSTVEREIN

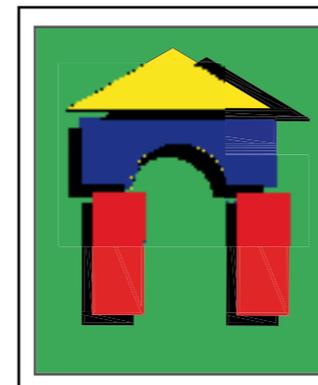
Am Markt 7/8
74523 Schwäbisch Hall
0791/9780186
Mi-Fr 14-17, Sa, So 11-17 Uhr
**AINO KANNISTO: INSZENIERTE
FOTOGRAFIE** 18.11.-06.01.

SINDELFINGEN

STÄDT. GALERIE
Marktplatz 1
71063 Sindelfingen
07031/94-392
Mo-Fr 10-18, Sa-So 10-17 Uhr
**IVO WESSEL - KORRESPON-
DENZEN** 17.11.-20.01.

STUTTGART

GALERIE BRAUN
Nesenbachstraße 48
70178 Stuttgart
0711/64560901
Di-Fr 13-19, Sa 11-16 Uhr
GALERIE MANUS PRESSE
Lieschingstraße 6
70567 Stuttgart
Mo-Fr 9-18 Uhr
KARIN KNEFFEL 08.11.-30.01.



BAUGENOSSENSCHAFT MÜNSTER a. N. eG

bauen - vermieten - verwalten

Seit 1919 erstellen und verwalten wir Häuser, Wohnungen und Wohnungseigentümergemeinschaften. In über acht Jahrzehnten wurden fast 1000 Wohnungen und Einfamilienhäuser in verschiedenen Lagen errichtet. Wirtschaftliche Solidität und fachliche Kompetenz machen die BGM zu einer starken und seriösen Genossenschaft. Der BGM können Sie in Immobilienangelegenheiten Ihr Vertrauen schenken.

Freibergstr. 62, 70376 Stuttgart Münster, Tel. 0711/ 59 50 50 60, Fax 0711/ 59 50 50 69, www.bg-muenster.de

typoservice

Mehrwert für Sie

- Nutzenorientierte Beratung
- Hol- und Bringservice
- Konfektionierung u. Einlagerung

typoprint

Printproduktion

- innovative Druckvorstufe
- moderner Offsetdruck
- komplette Weiterverarbeitung

typokonzept

Marketing-Services

- Mailingproduktion
- CI-Beratung und Entwicklung
- Grafik-Service

Dieselstraße 6-8
70771 Leinfelden-Echterdingen

Telefon 07 11 / 9 02 18-0

Telefax 07 11 / 9 02 18-19

E-Mail info@typopress.de

Internet www.typopress.de



STUTTGART

ARCHITEKTURGALERIE AM WEISSENHOF

Am Weißenhof 30
70191 Stuttgart
0711/2571434
Di-Sa 14-18, So 12-17 Uhr
BUNKER ADAPTION
14.11.-20.01.

ENBW

Kriegsbergstraße 32
70174 Stuttgart
0721 63-12537
Mo-Fr 10-18 Uhr
KUNST & RELEASE
09.11.-14.12.

FLEINER MÖBEL - GALERIE IM EINRICHTUNGSHAUS

Rosenbergstraße 106
70193 Stuttgart

GALERIE 14-1

(GALERIENHAUS)
Breitscheidstraße 48
70176 Stuttgart
Di-Fr 14-19, Sa 11-16 Uhr
AKIHIRO HIGUCHI: MODE
11.11.-19.01.

GALERIE DORN

Planckstraße 123
70184 Stuttgart
0711 / 46 32 80
Di-Fr 16-19, Sa 10-13 Uhr
3. GRAFIK-BIENNALE
09.11.-22.12.

GALERIE FINE ARTS 2219

Bebelstraße 12A
70176 Stuttgart
Do/Fr 17-20, Sa 14-17 Uhr
YU SIN: JENSEITS DER STILLE
25.11.-22.12.

GALERIE FRANKE

Weberstraße 39
70182 Stuttgart
Di-Fr 12-18, Sa 10.30-14 Uhr
AL TAYLOR: GRAPHIK
bis 10.11.

GALERIE HARTHAN

Gerberstraße 5c
70178 Stuttgart
0711/232333
Di-Fr 14-19, Sa 11-16 Uhr
JEANETTE ZIPPEL, JÜRGEN PALMTAG: SOMMERSUMMEN
bis 26.01.

GALERIE HAUFF

Paulinenstraße 47
70178 Stuttgart
0711 / 60 97 70
Di-Fr 14-19, Sa 11-15 Uhr
ANJA SCHWÖRER UND WOLFGANG FLAD bis 22.12.

GALERIE HOLLENBACH

Ganghoferstraße 28
70192 Stuttgart
Mo-Mi, Fr 13-17, Do 9-17 Uhr
ROBERT SCHABERL bis 06.11.

GALERIE KEIM

Marktstraße 31
70372 Stuttgart
0711 / 56 84 98
Mo-Fr 9.30-18.30,
Sa 9.30-16 Uhr
BLICKWECHSEL II
19.11.-06.01.

GALERIE KÖNIGSBLAU

Königsstraße 28
70173 Stuttgart
Di-Fr 11-19 Uhr, Sa 10-18 Uhr
BRUNO KURZ: LICHTUNG
09.11.-12.12.
ACCROCHAGE ZUM JAHRESWECHSEL 15.12.-07.02.

GALERIE MERKLE

Breitscheidstraße 48
70176 Stuttgart
0711 / 65 67 70 58
RUTH BAUMANN: MALEREI UND ZEICHNUNG bis 13.11.
10 JAHRE GALERIE MERKLE
09.11.-19.01.

GALERIE MÜLLER-ROTH

Christophstraße 6
70178 Stuttgart
0711/6493950
HERMAN DE VRIES: RETURN OF BEAUTY 09.11.-22.12.

GALERIE SCHLICHTENMAIER

Kleiner Schloßplatz 11
70173 Stuttgart
0711 / 12 04 151
Di-Fr 11-19, Sa 10-16 Uhr
PLATINO UND WERNER Pokorny
bis 24.11.

GALERIE STURM

Werastraße 24
70182 Stuttgart
0711/6159568
Di-Fr 13-18.30, Sa 11-14 Uhr
DOROTHEA SCHULZ: JÜNGSTES GERICHT bis 10.11.

GALERIE VERO WOLLMANN:

Talstraße 41
70188 Stuttgart
0711 / 26 26 139
Mi-Fr 11-18, Do 11-21,
Sa 11-14 Uhr

GALERIE WAHLANDT

Hölderlinstraße 55
70193 Stuttgart
0711/2261871
Di-Fr 14-19, Sa 12-16 Uhr
KATHARINA HINSBERG
bis 15.12.

GALERIE WEHR

Alexanderstraße 53
70182 Stuttgart
0711 / 24 26 72
Di-Fr 14.30-18.30, Mi
14.30-19.30, Sa 11-14 Uhr
PHILIP LOERSCH: DIE WIRKLICHKEIT IM ESTRICH
bis 16.11.

HOSPITALHOF

Gymnasiumstr. 36
70174 Stuttgart
0711/2068132
Mo-Fr 14-17, So 11-12.30 Uhr
ULRICH BERNHARDT: ASCHE UND SCHNEE 09.11.-09.12.

IFA GALERIE

Charlottenplatz 17
70173 Stuttgart
Di-Fr 12-18, Sa, So 11-16 Uhr
REZA ABEDINI: WENN SCHRIFT ZU BILD WIRD 30.11.-27.01.

KÜNSTLERBUND

Am Schlossplatz 2
70173 Stuttgart
Tägl. 9.00 - 1.00 Uhr
KARLHEINZ MÖLLER: ÜBERBLICK bis 25.11.
ANDREA EITEL 25.11.-14.01.

KUNSTMUSEUM

Kleiner Schloßplatz 13
70173 Stuttgart
Di-So 10-18, Mi/Fr 10-21 Uhr
BAUMEISTER ALS BÜHNENBILDNER bis 09.12.

KUNSTVEREIN

Filderstraße 34
70180 Stuttgart
Di-Do 14-18 Uhr
PIERRE-CLAUDE DE CASTRO, ALAIN SONNEVILLE
10.10.-15.11.

MUSIKHOCHSCHULE

Urbanstraße 25
70182 Stuttgart
Mo-Fr 8-22, Sa, So 11-18 Uhr
JOHANNES SCHAUGG: EINBLICKE - PORTRAITS IM TURM

OBERWELT E.V.

Reinsburgstraße 93
70197 Stuttgart
DORIS KOCH: ACHTUNG - QUO VADIS - STADTPARK?
16.11.-03.12.

ANA BILANKOV: CONTOUR ME
08.12.-17.12.

STAATSGALERIE

Konrad Adenauer Straße 30-32
70173 Stuttgart
Di-So 10-18, Do 10-21 Uhr
STAN DOUGLAS: PAST IMPERFEKT 15.09.-06.01

VHS - PHOTOGALERIE

Rotebühlplatz 28
70173 Stuttgart
0711 / 1873-790
Mo-Sa 08-23, So 09-18 Uhr
DARIO LEHNER: FLAUTEN UND BEAUFORTS bis 18.11.
SCHÖMBERGER FOTOHERBST
29.11.-31.01.

WÜRTTEMBERGISCHER KUNSTVEREIN

Schlossplatz 2
70173 Stuttgart
Di-So 11-18 Uhr,
Mi 11-20 Uhr
STAN DOUGLAS: PAST IMPERFEKT bis 06.01.
(vgl. Staatsgalerie)

ZERO ARTS E.V.
Ostendstraße 16
70190 Stuttgart
Di-Do 15-20 Uhr,
15 POSITIONEN ZUM THEMA ARMUT 23.11.-28.12.

ENBW AG

Kriegsbergstraße 32
70174 Karlsruhe
Mo-Fr 10-18 Uhr

GALERIE SALOME SCHWEFEL

Fuchseckstraße 7
70188 Stuttgart
0711/2488193
Mi-Fr 14-19, Sa 10-16 Uhr
WIEBKE LOEPER, JUDITH SAMEN: FOTOGRAFIE bis 10.11.

TÜBINGEN

KUNSTHALLE

Philosophenweg 76
72076 Tübingen
07071 9691-13
Mi-So 11-18, Di -19 Uhr
KOPF AN KOPF - SERIELLE PORTRAITFOTOGRAFIE
bis 25.11.
SIGMAR POLKE: ORIGINAL + FÄLSCHUNG 08.12.-24.02.



**Wach auf Stuttgart,
es ist Zeit ins Bett zu gehen.**

Seit über 150 Jahren fertigt unser Familienbetrieb in Schweden Betten. Alle Modelle werden exklusiv in Handarbeit hergestellt, aus feinsten natürlichen Materialien wie Rosshaar, Baumwolle, Leinen, Wolle und lappländischem Kiefernholz. Sie sind frei von gesundheitsschädlichen Stoffen und ökologisch zertifiziert. Das Ergebnis: ein garantiert unvergleichlicher Komfort. Denn guter Schlaf ist unerlässlich, um sich gesund und wohl zu fühlen. Und wer ausgeschlafen ist, hat deutlich mehr vom Leben.

Ordern Sie Ihren Katalog in unserem Geschäft!



Hästens
Fulfilling dreams
since 1852

Hästens Store Stuttgart

Friedrichstrasse 3, 70174 Stuttgart,
Tel. 0711 888 999 8, Fax 0711 888 999 7
stuttgart.friedrichstrasse@hastensstores.com, www.hastens.de
Öffnungszeiten Mo - Fr 10.30 - 19.00 Uhr, Sa 10.00 - 16.00 Uhr
Hästens Store Deutschland: Berlin, Düsseldorf, Hamburg, Frankfurt, Köln und München

TUTTLINGEN

GALERIE DER STADT
Rathausstraße 7
78532 Tuttlingen
07461/15551
JÜRGEN HEINERT bis 18.11.

WALDENBUCH

MUSEUM RITTER
Alfred-Ritter-Straße 27
71111 Waldenbuch
07157/535110
Di-So 11-18 Uhr
**NEUE FREUNDE: AKTUELLE
POSITIONEN ZUM QUADRAT** bis
20.04.
**GENEVIÈVE CLAISSE: JENSEITS
DES WEISSEN QUADRATS** bis
20.04.

WENDLINGEN

GALERIE DER STADT
Weberstraße 2
73240 Wendlingen
Mi-Sa 15-18, So 11-18 Uhr
**HENRI DE TOULOUSE-
LAUTREC: HENRI DE
TOULOUSE-LAUTREC UND DIE
STARS VOM MONTMARTRE**
09.12.-10.02.

IMPRESSUM

Herausgeber: Götz Gußmann, Cornelia Rieder
Gestaltung: Katja Derr, www.vorbild.tv
Mitarbeit: Dr. Günter Baumann (gb)
Redaktion art info, Olgastraße 58 A, 70182 Stuttgart
www.artinfo-magazin.de

Scribo Verlag
Wagrainstraße 47, 70378 Stuttgart
Tel: 0711/389 500 28, Fax: 0711/389 500 20
www.scribo-verlag.de

Werbung
Wilhelm Schall, Stuttgarter Straße 3, 73525 Schwäbisch
Gmünd, Tel. 07181 / 989360, werbung@artinfo-magazin.de

Bildnachweise: Alle Bilder soweit nicht anders angegeben
© VG Bild-Kunst, Bonn; Titelseite, S. 8: Foto Stiftung Weis-
haupt von Christoph Seeberger

© by Scribo Verlag, Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmi-
gung des Verlags, für unverlangt eingesandte Manuskripte wird
keine Haftung übernommen.

Auflage: 10.000, Erscheinungsweise 2-monatlich jeden ersten
Donnerstag. Kostenlose Verteilung in Museen, Kunstvereinen,
Galerien, Hochschulen, Bibliotheken, Buchhandel und Hotels.

Verbreitungsgebiet: Stuttgart, Landkreise Böblingen,
Ludwigsburg, Esslingen, Rems-Murr-Kreis, Göppingen,
Tübingen, Karlsruhe, Schwäbisch Hall, Ostalbkreis, Ulm

Auf Wunsch wird art info per Post zugestellt,
Jahresabonnement 24 €, Info: abo@artinfo-magazin.de

Anzeigen: Es gilt die Preisliste Nr. 3, 2007, weitere
Informationen: werbung@artinfo-magazin.de

boesner

Großhandel für Künstlerbedarf

**Künstlermaterialien und Einrahmungsbedarf zu
außergewöhnlich günstigen Großhandelspreisen**

Verkehrsgünstig in der Nähe des Flughafens ge-
legen, bieten wir Ihnen auf einer Gesamtfläche von
3.700 m² eine Riesenauswahl an Farben, Stiften,
Papieren, Keilrahmen, Pinseln, Werkzeugen, Grafik-
zubehör, Materialien zum plastischen Arbeiten in
Keramik, Stein und Holz sowie Bilderrahmen und
Galeriebedarf. Dazu erhalten Sie die Leistungen
unserer Rahmenateliers und eine große Auswahl
an Büchern für den Kunstbereich.

Als Fachgroßhandel verkaufen wir an Künstler, Grafiker, Restauratoren, Designer und
verwandte Berufe, Fachgeschäfte für Künstlerbedarf, Galerien, Museen, Kunstakade-
mien, Kunstschulen, therapeutische Einrichtungen sowie an gewerbliche Unternehmen.

Geöffnet ist
montags bis freitags 9.30 - 18.00 Uhr
mittwochs 9.30 - 20.00 Uhr
samstags 9.30 - 16.00 Uhr

boesner GmbH
Sielminger Straße 82
70771 Leinfelden-Echterd./Stetten
Fon 0711-7974050
Fax 0711-7974090
e-mail: info@boesner-stuttgart.de
www.boesner.com



Sie haben ein
rechtliches Problem...?

Wir finden die dafür
passende Lösung.

RECHTSANWÄLTE

Fuhrmann & Gußmann
& PARTNER

Rechtsanwälte Fuhrmann, Gußmann & Partner, Wagrainstraße 47, 70378 Stuttgart
Telefon 0711 - 389 500 - 0, www.kanzlei-am-see.com

*Real
Christmas
Spirit*

**GIVE A SMILE
TO SOMEONE**

s.Oliver